Deutsche
katholische Gesänge

aus älterer Zeit.

Eine

Anthologie.

Frankfurt am Main,
Verlag von Siegmund Schmerber.
1833.

Vorwort.

Die günstige Aufnahme, welche die „Anthologie deutscher katholischer Gesänge aus älterer Zeit“ (Landshut, 1831) bey Kennern und Liebhabern der geistlichen Poesie gefunden,*) hat uns als ehrenvolle Einladung und Aufforderung gegolten, daß wir eine zweyte Sammlung zu gleichem Zwecke und nach gleichem Plane nachfolgen lassen, welche jedoch, weil aus andern, damals uns selbst noch zum Theil unbekannten Quellen ge-

*) Wir verweisen hier vorzüglich auf die ausführliche und gründliche Recension in der katholischen Literatur-Zeitung (herausg. v. Besnard), 1831; S. 229 — 238.

schöpft, als ein eigenes, für sich bestehendes Werklein angesehen werden mag. Beyde Sammlungen sollten zugleich als thatsächlicher Erweis dienen, daß die fromme Sitte des Kirchengesanges in der Muttersprache, und somit die Gottesverehrung in deutschen Worten und Weisen schon lange vor der Reformation Ursprung, Begründung und Anwendung gefunden, und bis an unsere Zeiten herauf, unter den deutschen Katholiken, mit Bewilligung und unter der Pflege frommer Oberhirten, ununterbrochene Fortdauer und ausgebreiteten Bestand gehabt habe. Jenes erstere Factum, daß der deutsche Kirchengesang schon in den frühesten Zeiten im Gebrauche und in Ehren gewesen sey — was längst schon vergessen, von vielen sogar geläugnet worden war — ist erst noch jüngsthin, wie so vieles andere, was altdeutsche Sitte und Sprache betrifft, vollends ans Licht gezogen und gegen jede

Einwendung gesichert worden.*) Eben so ist man zur klaren Erkenntniß gekommen, daß auch seit den Zeiten der Reformation, zumahl im 16. und 17. Jahrhundert, der deutsche Kirchengesang unter den Katholiken in dem Maße gepflegt und geübt wurde, wie nur irgend eine christliche Gemeinde sich dessen erfreuen und rühmen mochte. Es beweisen dieß die vielen, beynahe in allen Sprengeln eingeführten Gesangbücher, die auch, nach Umfang und Gehalt, sich mit den evangelischeu gleicher Zeit messen können, ja vor denselben zum Theil sich auszeichnen. Auch noch bey unserer Väter Gedenken war diese Gewohnheit des heiligen Gesangs in der Muttersprache weit verbreitet, und hat sich das ganze Kirchenjahr hindurch in unsern Kirchen

*) Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit; von Dr. H. Hoffmann. Breslau, 1832.

oder doch bey kirchlichen Handlungen kund gethan. In jener Zeit, wo sich die Christengemeinde zur Ankunft des Herrn vorbereitet, sprach das Volk in der sogenannten Rorate- oder Engel-Messe seine Sehnsucht nach dem Heiland in andächtigen Liedern aus. Die Geburt des Gottmenschen begrüßte man in vollem feyerlichen Chor; und während der ganzen Weihnachtszeit, bis Mariä Lichtmeß, besungen Alt und Jung, zum Theil vor der, im Tempel aufgerichteten Krippe, in mannigfaltigen, ernsten und zärtlichen Weisen das Wunder der Menschwerdung, und das Kind der Gnade. Die Fasten naheten; und die Geheimnisse des Leidens waren der Gegenstand des Volksgesanges in der Kirche, zumahl auch in jenen nachmittägigen Andachten, wo das Gedächtniß des Oehlberges gefeyert wurde. Während der Charwoche wechselten Gebethe in der Kirche, und Processionen mit Leysen

und Gesängen ab. Drauf an der Vigilie des Osterfestes, erklang aus dem Munde des Priesters selbst, der alt-ehrwürdige Gesang: „Christ ist erstanden," und das ganze Volk stimmte in das Jubellied ein. Die freudenreiche Urstände ward die volle Osterzeit hindurch vom Volke in mancherley Worten und Weisen besungen und gefeyert. Inzwischen bereiteten sich die Gläubigen durch ferne und nahe Bittgänge, durch bußfertige Rufe und andächtige Gesänge, zum Empfang des heiligen Geistes vor. Und als nun Pfingsten erschien, bethete und sang die christliche Gemeinde seit undenklichen Zeiten: „Nu bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist," und beschloß damit den Jahres-Cyklus der christlichen Geheimnisse. Aber seit die Kirche das Fest des Frohnleichnams (corporis Christi), der besondern Andacht der Gläubigen wegen, zu versetzen

oder vielmehr zu wiederholen und zu erheben beschlossen, gab die feyerliche Procession an diesem Tage und die ununterbrochene Adoration während der Octave der Frömmigkeit des Volkes einen neuen Spielraum, in Psalmen und Lobgesängen das größte Mysterium göttlicher Gnade zu feyern. An den folgenden Sonntagen erklangen in den Kirchen zum mindesten Lieder vor der Predigt und Christenlehre, wenn nicht auch beym nachmittägigen Gottesdienste, nach der Vesper, ein Gesang zu Ehren der heiligsten Dreyfaltigkeit oder, bey ausgesetztem allerhöchsten Gut, vom heil. Altars-Sakrament, gesungen wurde. Während des Verlaufs des eigentlichen Kirchenjahres feyerte man nun überdieß die vielen Festtage Mariä und der Heiligen; und jene besonders, nebst den Festen der heil. Kirchen-Patronen, wurden von Alters her in gar verschiedenen und eigen-

thümlichen Weisen des Volksgesangs verherrlichet. Außerdem gab es beynahe in jedem Orte, beynahe in jeder Kirche des Ortes, wöchentliche, monathliche und jährliche Andachten, die so ganz dem Cultus, dem Gebeth und Gesange des Volkes gewidmet waren —; es waren dieß die kirchlichen Andachten der sogenannten Congregationen und Bruderschaften, z. B. vom heil. Altars-Sacrament, von Mariä gutem Rathe und andern marianischen, vom guten Tode u. s. w., lauter Gelegenheiten, wo die gläubige Gemeinde das Wort Gottes hören, und ihre Andacht in gemeinschaftlichen Gebethen und Gesängen offenbaren mochte. Während des Sommers und im Herbste, zumahl vor und nach der Aernte, stellte jede christliche Gemeinde, um die Flur, oder nach einem nahen oder fernen Gotteshause, oft auch ex voto Bittgänge an, wobey Litaneyen und andere Rufe zu

Ehren Gottes und der Heiligen, zur Belehrung uud Erbauung abgesungen wurde. Kurz, der geistliche Volksgesang war unter den Katholiken so ausgebreitet, der Inhalt der Gesänge so umfassend, daß die Kirche keine Lehre vortrug, kein Geheimniß feyerte, ohne zugleich dem Volke die Theilnahme zu gewähren und zur Mitfeyer in Gebethen und Gesängen aufzufordern. — Dieß alles wurde denn nun freylich in neuern Zeiten ganz anders. Damals nämlich, als man, aus einem wohl zu weit getriebenen Reinigungs- und Neuerungs-Eifer, jenseits anfieng, die ältern Gesangbücher ab- und neue anzuschaffen: da begann man auch katholischer Seits, ähnliches zu thun, und dem Volke die alten Lieder, die es kannte und liebte, zu nehmen, und ihm neue oder doch verneuerte zu geben, die dasselbe weder lernen noch lieben mochte. Man mißkannte und mißachtete nämlich die

Natur, die Sitte und die Sprache des Volkes, welches nur einzeln Dargebothenes, nur das Einfältige und Mundgerechte aufzunehmen gesinnt und gewillt ist, im Uebrigen aber das Alte, als Bekanntes und Trautes, gern festhält, und dasselbe sogar nicht gegen ein, an sich Besseres vertauschen und einbüßen mag. Man schlug einen verkehrten Weg ein; und wenn ehedem das bereits im Volke gelegene Material sich von selbst zu einem Gesangbuch gestaltete, so wollte man jetzt ein am gelehrten Pulte improvisirtes Gesangbuch in's Leben und in's Bereich des Volkes eindrängen. So, seiner ältern Lieder beraubt, und den neuern entfremdet, verstummte allmählig hier und dort ganz der deutsche Kirchengesang bey den Katholiken. *) —

---

*) In einigen katholischen Gegenden singt das Volk noch zwar regelmäßig zu der heil. Messe; es

Wie nun aber diesem Uebelstande abzuhelfen sey, das zu vermitteln steht zunächst der Obsorge derjenigen zu, denen das Unterpfand des Glaubens und die Predigt des Evangelii anvertraut ist. Jeden Falls wird sodann ein historischer Rückblick auf das, was wir gehabt, und eine genauere Kenntniß des ältern Kirchengesangs zur Einleitung und Fortführung dieses Heilgeschäftes förderlich seyn. Und es sollte uns als eine überschwängliche Belohnung für die gehabte Mühe gelten, wenn wir durch diese unsere Anthologie zur Anerkennung der heiligen Poesie unserer Voraltern und zur Wiederbelebung des deutschen

---

möchte dieß aber gerade als eine Anomalie angesehen werden. In ältern Zeiten sang man wohl auch während der heil. Messe (z. B. nach der Wandlung ein und das andere Lied vom Feste oder vom heil. Sakrament), aber nicht zu der Messe. In ältern deutschen Gesangbüchern sucht man überall vergebens nach sogenannten Meßgesängen.

katholischen Kirchengesanges, so viel an uns liegt, veranlassen oder doch vorbereiten würden.

Die Quellen, aus denen wir die Lieder der vorliegenden Sammlung größten Theils geschöpft haben, sind folgende:

1) Katholische Kirchen-Gesänge . . . auf Befelch des hochwürdigen Fürsten und Herren, H. Eberhardten Bischoffen zu Speier ꝛc. Anjetzo mit vielen newen Gesängen vermehrt. Gedruckt zu Meyntz, 1631. (Sp. Gb.)

2) Christliches catholisches zu St. Goar übliches Gesangbuch . . . mehrentheils dem Wienerischen, Davidische Harmoni genannt, nachgedruckt. Augsburg 1666 (St. G. Gb.). — Auf dem gestochenen Titelblatt wird es auch „Rheinfelßisch deutsches catholisches Gesang-Buch" genannt.

3) Echo Hymnodiae Coelestis . . . Das

ist, alte und neue catholische Kirchen-Gesänge . . . aus approbirten Authoren der katholischen Kirchen zusammen getragen . . . von Joh. Georg. Braun. Sulzbach, 1675.

4) Catholisches Gesang-Buch . . . jetzund von neuen mit sondern Fleiß übersehen .. durch Nic. Beuttner. Grätz 1718.

5) Heil- und Hülfsmittel zum thätigen Christenthum in verschiedenen, alten und neuen Gesängen . . . zum Gebrauch der Josephinischen Jugend in Dresden. Brix 1767. (Dr. Gb.)

6) Katholisches Gesangbüchlein . . . aus verschiedenen Gesangbüchern ausgezogen . . . Lützemburg 1783. (Lütz. Gb.) Enthält größten Theils gute alte Lieder.

7) Katholisches Lehr-Gebeth-Gesang- und Schulbuch, gesammelt und verfasset von einem Pfarrherrn des Metzer Bistums . . . Straßburg, 1789. (Metz. Geb.)

So manche andere ältere Gesangbücher, z. B. jenes obenerwähnte „Davidische Harmonie“ (Wien, bey Joh. Jac. Kürner 1659) — sodann jene, welche Hoffmann noch anführt: Vehe katholisches Gesangbuch 1537 — Catholische, geistliche Kirchen-Gesäng, Paderborn, 1616 — Himmlische Harmony, das ist, new Maynzisch Gesangbuch. Meyntz 1628 — Geistlicher Paradeiß Vogel. Neyß 1663: — aus welchen ohne Zweifel noch manches Eigenthümliche und Gute auszuwählen gewesen wäre — sind dem Herausgeber nicht zu Handen und zu Gesicht gekommen.

Dagegen schien sich ihm eine willkommene Gelegenheit darzubiethen, daß er aus einem und dem andern katholischen deutschen Dichter älterer Zeit *) Proben ihrer geistlichen

*) Auch die angeführten fliegenden Blätter (fl. Bl.) datiren sich alle aus der Mitte des 17. Jahrhunderts; so wie auch die benutzten Handschriften (Hschr.) auf jene frühere Zeit hinzudeuten scheinen.

M..se mittheilte — obwohl übrigens ihre Lieder, wie es scheint, nicht in den allgemeinen Volksgesang, wenigstens nicht in die katholischen Gesangbücher jener Zeit übergegangen sind. Es sind aber derer, die er einer besondern Beachtung werth gefunden, drey:*) 1) Procopius, ex Ordine Fr. min. St. Francisci (geb. 1608, gest. 1678), einer der fruchtbarsten katholischen Dichter, dessen zahlreiche Lieder in seinen vielen und großen homiletischen Werken überall zerstreut sind — **) 2) Wilhelm Nakatenus (geb. 1617),

*) Andere, obgleich sonst sehr fruchtbare Dichter, z. B. Joh. Khuen, Laurentius v. Schnüffis — können hier nicht in Erwägung kommen. Uebrigens muß bemerkt werden, daß in den katholischen Gesangbüchern, zumahl in den approbirten, der Verfasser eines Liedes nirgends, oder doch nur höchst selten, genannt wird.

**) Vergl. unsern Aufsatz über ihn, in der kath. Lit. Zeitung (v. Kerz), 1826.

ein Jesuit, in dessen deutschem, vielverbreiteten Gebethbuch „Himmlisch Palmgärtlein“ (Cölln, 1668. Vierter Truck) mehrere wohlgelungene, theils übersetzte, theils von ihm selbst verfaßte Lieder sich vorfinden — *) und 3) Jacob Balde, dessen Gedichte in Horazischer Sprache und Manier keinem von uns unbekannt sind. Das von uns mitgetheilte Lied „Ehrenpreiß“ ist das einzige Gedicht, welches er in deutscher Sprache ursprünglich verfaßt hat, und es schien schon darum der vollständigen, unveränderten Mittheilung werth zu seyn.**) Silbert, im „Dom heiliger Sänger (Wien, 1820) hat es in

*) Eine besondere Liedersammlung (Mscr.), deren er am Schlusse des genannten Büchleins gedenkt, scheint wohl verloren gegangen zu seyn.

**) Eine sehr verstümmelte erschien schon früh im „deutschen Mercur,“ und ging von da aus in „des Knaben Wunderhorn“ über.

eine, zur Sprache und zum Geschmack unserer Zeit passende Form übersetzt, und damit gezeigt, wie so manches alte, kerngesunde und stammkräftige Lied, wenn man dasselbe von den Moosen und Auswüchsen des Alters reinigt, in jugendlicher Frische und Schönheit erscheinen mag. — Von Fr. Spee und Angelus Silesius konnten und mußten wir natürlicher Weise Umgang nehmen, da ihre Werke ohnehin in neuern Auflagen jedem Freunde des altdeutschen geistlichen Liedes zugänglich sind.

Uebersicht.

Seite

Erste Abtheilung. Gesänge auf die feyerlichen Zeiten des Kirchenjahres.

I. Adventlieder 3

II. Weihnachtslieder 13

III. Fastenlieder 25

IV. Osterlieder 45

V. Pfingstlieder 58

VI. Lieder auf das heil. Frohnleichnamsfest 66

VII. Lieder auf die Tagszeiten . . 74

Zweyte Abtheilung. Gesänge auf die Feste Mariä und der Heiligen.

Dritte Abtheilung. Christliche Gesänge verschiedenen Inhalts.

Nachlese und Zugabe.

Erste Abtheilung.

Gesänge

auf

die feyerlichen Zeiten des Kirchenjahrs.

I. Adventlieder.

1.

Ach mein Seel fang an zu singen,
Sing so viel dir möglich ist;
Laß dein Stimm vor Freuden klingen,
Denn die Zeit so trostreich ist:
Das was wir so lang verhoffen,
Machet uns der Freuden voll,
Weil jetzt nun der Himmel offen,
Und Messias kommen soll.

Siehst du nicht den Engel fliegen
Von dem höchsten Himmelsthron,
Vor der zarten Jungfrau biegen,
Bringt verdiente Lilgen Lohn.
Ave, spricht er, voller Gnaden,
Sey gegrüßt, Maria rein,
Freundlich thu ich dich einladen,
Gottes Mutter sollst du seyn.

Ach, Maria nicht erschricke
Ob der neuen Bothschaft mein,
Dich zu Gottes Ordnung schicke,
Gib nur deinen Willen drein;
Du vor allen warst erkohren,
Du die neue Eva bist,
Und die Gnad, so war verloren,
Nunmehr wieder g'funden ist.

Sieh, ich bin ein Magd des Herren,
Mir gescheh nach deinem Wort;
Weil mich Gott so hoch will ehren,
Mach dieß kund an jedem Ort.
Eil, mein Heiland, eil herunter,
Denn ich schier vor Lieb verschmacht,
Und mein Geist springt auf vor Wunder,
So Gott in mir hat gemacht.

Freut euch mit mir, all Geschlechter,
Freut euch alle, Klein und Groß,
Weil die Wolken den Gerechten
Geben in Mariä Schooß!

Laßt uns preisen, Ehr erweisen
Der so reinen Mutter werth;
Wird gebähren Gott den Herren,
Und doch bleiben unversehrt.

Ach, Maria, komm und eile,
Dich wir flehend rufen an:
Wann der Tod mit seinem Pfeile
Gegen uns wird rücken an,
O Maria, laß dich finden,
Leucht uns mit dem Gnadenschein,
Mach, daß wir von aller Sünde
Mögen rein und sicher seyn.

Wann im Leben wir dich grüßen,
Ist beyg'fügt die Bitt allzeit,
Daß du gnädig uns versüßen
Wollst des Todes Bitterkeit.
Zeig dich uns dort voll der Gnaden,
Zeig uns Jesum auch, dein Kind,
Dann kann Höll und Sünd nicht schaden,
Dann gewiß wir selig sind.

2.

Ave, Maria zart,
Du edler Rosengart,
Lilienweiß ganz ohne Doren,
Ich grüße dich zur Stund
Mit Gabrielis Mund:
Ave, du bist voller Genaden!

Du hast des Höchsten Sohn,
Maria rein und schon
In deinem Leib verschlossen getragen,
Jesum, das liebe Kind,
So da die Sünder blind
Errettet hat aus allen Schaden.

Durch Evä Apfelbiß
Gott uns verstossen ließ,
Und sollten seyn ewig verloren,
Da ist göttliches Wort,
Jesus, dein Söhnlein zart
Zu unserm Heil ein Mensch geboren.

Durch sein kostbares Blut
Ist des Satanas Muth
Gestürzt, der Höllen Pfort zerbrochen,
Durch sein fünf Wunden roth,
Und sein schmerzlichen Tod
Des Tods und Teufels Trutz gerochen.

Darum, o Mutter mild,
Befiehl uns deinem Kind,
Bitt, daß er unsre Sünd verzeihe,
Endlich nach diesem Leid
Die ewig Himmelsfreud
Durch dich, Maria, uns verleihe.

3.

O Weisheit, die vor aller Frist
Aus Gottes Mund entsprossen ist,
Du streckest dich von End zu End,
Ach einmal doch zu uns dich wend.

O Adonai! o starker Gott,
Der auf dem Berg gabst dein Geboth,
Ach endlich unser dich erbarm,
Und leist uns Hilf in starkem Arm.

O Wurzel Jesse, Jesu Christ!
Den Heiden du ein Zeichen bist,
Dich anzubethen vorgestellt,
Komm, nach dir seufzt die ganze Welt.

O Schlüssel Davids, komm herbey,
Du sperrest zu, und machest frey,
Führ aus dem Kerker, aus dem Graus
Das hochgeliebte Jakobs=Haus.

O Sonne der Gerechtigkeit,
Vom Stern des Jakobs vorbedeut,
Komm und erfreu mit deinem Schein,
Die von der Sünd gefesselt seyn.

O Heidenkönig komm doch her,
Nach dir verlangt man heftig sehr,
Befreye von der Sündenlast,
Die du aus Erd gebildet hast.

O Gott mit uns, Emmanuel!
Wie uns berichtet Gabriel,
Komm, führ uns aus dem Jammerthal
In deines Vaters Freudensaal.

Wir wollen alle für und für,
O Welterlöser, danken dir,
Wir wollen alle loben dich,
Hie zeitlich und dort ewiglich.

Dem Vater, Sohn und heiligen Geist
Sey Preis und Dank von uns geleist;
Gelobet sey zu jeder Zeit
Die heiligste Dreyfaltigkeit.

4.

Maria sey gegrüßet,
Du lichter Morgenstern!
Der Glanz, der dich umfließet,
Verkündet uns den Herrn.

Von jeder Mackel rein
Sollst du zum Menschenheile
Des Höchsten Mutter seyn.

Dein Gott zu dir gewendet
Ertheilet den Befehl,
Es eilt, von ihm gesendet,
Der Engel Gabriel.
Er spricht: O Gnaden voll!
Gesegnet unter'n Weibern!
Der Herr bedenkt dein Wohl.

Dieß konntest du nicht fassen,
Und bathest ihn dabey,
Dich recht verstehn zu lassen,
Was diese Bothschaft sey.
Maria, zittre nicht;
Denn du hast Gnad gefunden
Vor Gottes Angesicht.

Er will, du sollst empfangen,
Gebähren einen Sohn,
Der wird durch ihn gelangen
Auf Davids Vaterthron.

Des Höchsten Sohn zugleich,
Und Jesus soll er heißen,
Unendlich ist sein Reich.

Wie soll denn dieß geschehen?
Ich kenne keinen Mann.
O Jungfrau, du wirst sehen,
Was Gottes Allmacht kann.
Er sendet seinen Geist,
Der wird dich überschatten,
Damit du Mutter seyst.

In ihren alten Tagen
Kann auch Elisabeth
Von seinen Wundern sagen,
Die nun gesegnet geht.
Sie hieß zwar unfruchtbar,
Doch dem ist nichts unmöglich,
Der seyn wird, ist und war.

Da sprachst du tief geneiget:
Ich bin des Höchsten Magd;
Was du mir angezeiget,
Das sey, wie du, gesagt.

O freudenvolles Wort!
Der Bothe Gottes eilte
Mit seinem Auftrag fort.

Von seines Vaters Freuden
Kam jetzt das Wort herab,
Für Sünder hier zu leiden,
Zu suchen Tod und Grab.
Er wählte deinen Leib,
Mit Fleische sich zu kleiden,
Gebenedeytes Weib!

Den Schatz, den du empfangen,
O bring ihn bald zur Welt!
Wir warten mit Verlangen,
Denn er ist jener Held,
Der unsre Bande bricht,
Und uns aus Todes Schatten
Uns rufet an das Licht.

Dieß Lied sey dir gesungen,
Des Heils Gebährerinn,
Mit dir ergebner Zungen,
Mit dir ergebnem Sinn.

Dein hochgelobtes Pfand
Führ uns auf deine Fürsprach
Hinauf ins Vaterland.

II. Weihnachtslieder.

5.

Vom Himmel kam der Engel Schaar,
Erschien den Hirten offenbar,
Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart
Das liegt dort in der Krippen hart.

Zu Bethlehem in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündet hat,
Es ist der Herre Jesus Christ,
Der euer aller Heiland ist.

Deß sollt ihr billig fröhlich seyn,
Daß Gott mit euch ist worden ein,
Er ist geborn eur Fleisch und Blut,
Eu'r Bruder ist das ewig Gut.

Was kann euch thun die Sünd und Tod,
Ihr habt mit euch den wahren Gott,
Laßt zürnen Teufel und die Höll,
Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

Er kann und will euch lassen nicht,
Setzt auf ihn eure Zuversicht,
Es mögen euch viel fechten an,
Dem sey Trotz, der's nicht lassen kann.

Zuletzt müßt ihr doch haben recht,
Ihr seyd nun worden Gottes Geschlecht,
Deß danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich allezeit.

6.

Uns ist geborn ein Kindelein,
Ist klarer als die Sonne,
Das soll der Welt ein Heiland seyn,
Dazu der Engel Wonne.

Erfreu, erfreu dich, Jungfrau fein,
Erfreue dich der Mähre,
Daß dū den süßen Jesum Christ
In deinem Schooß genähret.

Du wandst ihn in die Tüchelein
Mit dein schneeweißen Händen,
Du legst ihn in ein Krippelein
Den Fürsten aller Landen.

Nun seuß, nun seuß, mein liebes Kind,
Mein Gott, mein Heil, mein Herre,
Du bist mein, und ich bin dein,
Des Himmels bist du ein Herre.

Dieß sollen wir singen und werden froh;
Cantemus in Choro,
In Chordis et Orgaño,
Benedicamus Domino.

Hätt ich Flügel von Seraphin,
Wie fröhlich wollt ich fliegen
Mit den Engeln schon dahin
Bey Jesu, meinem Geliebten!

7.

Freu dich, Maria, in Ewigkeit,
Darum du hast empfangen
Den Spiegel der Dreyfaltigkeit,
Dein Lob ist bereit,
Zu dir haben wir Verlangen.

Das Kindlein ist der Gnaden voll,
Es gibt uns gute Lehre,
Sein Lob Niemand aussprechen kann,
Ist sonder Wahn,
Wir danken ihm seiner Lehre.

Er hat gelitten den bittern Tod
Für unser Sünden alle,
Und gibt den Sündern guten Trost,
Hat uns erlos't
Wohl von dem ewigen Falle.

O Herr, halt uns in deiner Huth,
Daß wir nicht mögen sterben
In unsrer Sünd und Missethat.
O ewiger Gott,
Dein Gnad hilf uns erwerben.

Wir bitten vor unserm letzten End,
Wann wir von hinnen scheiden
Den Leichnam aus des Priesters Hand
Werd uns gesandt;
Maria mög uns geleiten!

8.

Viel Ding sind hier zu finden,
Sie haben die Natur,
Daß sie leicht überwinden
Die menschlich' Creatur,
Gewaltig thun sie ziehen
An sich das edle Herz,
Es meint, muß dorthin fliehen,
Kann's nicht, so leid't es Schmerz.

Magnet der zieht das Eisen,
Die Imm' der Blum' zuflieht,
Das Gold darf man kaum weisen,
Alsbald es an sich zieht.

Die Sonn' zieht aus der Erden
Das zarte Laub und Gras,
Dem Gunst und Gnad' kann werden,
Vermeynt, hab' weiß nicht was.

Ein jeder wird empfinden,
Was meist' ihn ziehet an,
Die Lieb läßt sich nicht binden
Man's nicht verbergen kann.
Was mich nach sich thut zwingen
Woran ich hab mein' Freud;
Das will ich fröhlich singen
Zur süßen Weihnacht-Zeit.

Zu Bethlehem im Stalle
Da ist ein Kindelein,
Man kennt es überalle,
Es möcht nicht schöner seyn,
Das zieht sogar vom Himmel
Die Chör der Engelein,
In Still ohn' all Getümmel
Zieht's auch das Herze mein.

Dorthin ich mich begebe
Da ist mein Gnadenort,
Hinfür so lang' ich lebe
Verweil' ich immer dort.
Dieß liegt mir in Gedanken
Allweil bey Tag und Nacht,
Mein Lieb die soll nicht wanken,
Heut' sey der Schluß gemacht.

9.

Vom Nahmen Jesu.

Wann ich, o liebster Jesu mein,
An dich allein gedenke,
Mit Lust und Freud mich ganz hinein
In deine Lieb versenke:
Kein Ding mit solcher Süßigkeit
Erfüllet die Gemüther,
Als deine Gegenwärtigkeit,
In ihr sind alle Güter.

Nichts Lieblichers man singen kann,
Als nur von dir, o Jesu,
Nichts Freudigers man hören kann,
Als nur von dir, o Jesu!
Nichts Süßers man gedenken kann,
Als nur von dir, o Jesu,
Nichts Bessers man ihm wünschen kann,
Als dich allein, o Jesu!

Bey dir, o Jesu, ist allein
Die wahre Freud des Herzen,
Bey dir wir stets befreyet seyn
Von Angst und allen Schmerzen.
Von dir, o lebendiger Bronn,
All Lieblichkeiten fließen,
Von dir, o Lieb, o schöne Sonn,
All Gnadenstralen schiessen.

Kein menschlich Zung kanns zeigen an,
Ob zwar aufs best getrieben:
Man's auch nie recht beschreiben kann,
Was seye: Jesum lieben:

Wers in der That erfahren hat
Den kann man drum befragen,
Der kanns allein ihm bilden ein,
Der kann von Lieben sagen.

Nichts deinem Reich man findet gleich,
O Jesu, Aller König!
Dein Bürd und Joch ist süßer doch,
Dann allersüßest Honig.
Ach daß nur wär bey deiner Ehr
In deinem Reich dort oben!
Und also dich möcht ewiglich
In deiner Glory loben!

10.

Am neuen Jahres Tag.

Das alte Jahr vergangen ist,
Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du uns in so großer Gefahr
Gar gnädiglich behüt dieß Jahr.

Hilf, daß wir von der Sünd ablahn,
Und fromm zu werden fangen an,
Keiner Sünd des alten Jahrs gedenk,
Ein gnadenreich neu Jahr uns schenk.

Christlich zu leben seliglich,
Und darnach zu sterben fröhlich,
Am jüngsten Tag wieder auferstehn,
Und mit in Himmel einzugehn.

Zu danken und zu preisen dich
Mit allen Engeln ewiglich;
O Jesu, unsern Glauben mehr'
Zu deines Namens Lob und Ehr.

11.

Auf heil. drey König Tag.

Drey König aus Morgenland
Kamen gen Jerusalem,
Sie fragten: Wo ist geboren
Der König der Juden?

Wir sahen in Orienten
Den Sternen sein,
Und kommen anzubethen
Das süße Kindelein.

Als nun Herodes höret
Die wunderneue Mähr,
Erschrack er über die Maßen
Mit seinem ganzen Heer,
Vermeint, er wird verlieren
Das Reiche sein,
Drum trachtet er zu tödten
Das neue Kindelein.

Er fragt mit argen Listen,
Wo das Kind geboren wär,
Daß da sollt seyn ein König
Und aller Welt ein Herr?
Da sprachen aus den Propheten
Die Gelehrten sein:
Zu Betlehem in Judäa,
Dem Städtlein klein.

Herodes sagt zun Weisen:
Geht hin und sucht das Kind,
Und wenn ihrs werdet finden,
So thut mir's kund geschwind,
Auf daß ich auch erscheine
Mit den Schätzen mein,
Und bethe an von Herzen
Das kleine Kindelein.

Jerusalem verlassen
Die edlen Weisen gut,
Der Stern sie hingeleiten
Wohl zu der Krippe thut.
Allda sie lieblich finden
Das Kindlein fein,
In Tüchlein eingebunden,
Bey der Mutter sein.

Ihr Schätz sie all aufschließen,
Schenken dem Kindlein Gold,
Köstlich Weihrauch und Myrrhen,
Dazu auch rothes Gold;

Die Gaben thät empfangen
Die Jungfrau rein;
Mit Andacht sie anbethen
Das wunder Kindelein.

III. Fastenlieder.

12.

Bußlied.

Ach Gott und Herr,
Wie groß und schwer
Sind mein' begangne Sünden?
Da ist niemand,
Der helfen kann,
In dieser Welt zu finden.

Lief ich gleich weit
Zu dieser Zeit,
Bis an der Welt ihr Ende,
Und wollt los seyn
Des Kreuzes Pein,
Würd ich doch solchs nicht wenden.

Zu dir flieh ich,
Verstoß mich nicht,
Wie ichs wohl hab verdienet;
Ach Gott, zürn nicht,
Geh nicht ins Gericht,
Dein Sohn hat mich versöhnet.

Solls ja so seyn,
Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen,
So fahr hie fort,
Und schone dort,
Und laß mich hie wohl büßen.

Gib, Herr, Geduld,
Vergib die Schuld,
Verleih ein gehorsam Herze,
Laß mich nur nicht,
Wie's wohl geschicht,
Mein Heil murrend verscherzen.

Handle mit mir,
Wie's dünket dir,

Durch dein Gnad will ich leiden;
Laß mich nur nicht
Dort ewiglich
Von dir seyn abgescheiden.

Gleich wie sich fein
Ein Vögelein
In hohle Bäum verstecket,
Wann's trüb hergeht,
Die Luft unstet
Menschen und Vieh erschrecket:

Also, Herr Christ,
Mein Zuflucht ist
Die Höhle deiner Wunden;
Wann Sünd und Tod
Mich bracht in Noth,
Hab ich mich drein gefunden.

Darin ich bleib,
Ob hie der Leib

Und Seel von einander scheiden,
So werd ich dort
Bey dir, mein Hort,
Seyn in ewigen Freuden.

13.

Ein anderes.

Thu auf, thu auf, o edles Blut,
Gott will zu dir einkehren,
O Sünder, faß ein Herz und Muth,
Hör auf, die Sünd zu mehren;
Wer Buß zu rechter Zeit verricht,
Der soll gewißlich leben;
Gott will den Tod des Sünders nicht:
Wann wirst du dich ergeben?

Geschwind, geschwind, all Uhr und Stund
Der Tod auf uns thut eilen,
'8 ist ungewiß, wen er verwundt
Mit seinen schnellen Pfeilen;

Wen er nicht findt in Gnaden=Zeit,
Wär besser nie geboren;
Wer unbereit von hinnen scheidt,
Ist ewiglich verloren.

O Ewigkeit!, o Ewigkeit!
Wer wird dich können messen?
Sind deiner doch schon allbereit
Die Menschen schier vergessen.
Ach treuer Gott, vom Himmel gut!
Wann wird es besser werden?
Die Welt noch immer scherzen thut,
Kein Sinn ist mehr auf Erden.

Thu auf, thu auf: sieh deinen Gott
Mit ausgespannten Händen
Ans Kreuz geheft in Angst und Noth
Für dich sein Leben enden.
Die harten Stein bewegen sich,
Die Sonn und Mond erbleichen:
Soll denn allein, o Sünder, dich
Dein Jesus nicht erweichen?

14.

Miserere.

O Herr Jesu! liebster Jesu!
Durch die Angst und große Noth,
Die dich hat so sehr umfangen,
Da du auf den Oelberg gangen,
Daß du im Gebeth erhitzet
In der Angst hast Blut geschwitzet,
Dich erbarme,
Und uns Arme
Nicht verlasse in dem Tod.

O Herr Jesu! liebster Jesu!
Durch dein Demuth und Geduld,
Da du in Betrübniß kommen,
Hast vom Engel angenommen,
Daß er dich gestärkt im Herzen,
Auszustehn den Tod in Schmerzen,
Dich erbarme,
Und uns Arme,
Herr, erhalt in deiner Huld.

O Herr Jesu! liebster Jesu!
Der du sehr betrübt gewest,
Daß dich Judas hat verkaufet,
Und jetzt gar zum Oelberg laufet,
Um den Juden und Soldaten
Durch den Kuß dich zu verrathen,
Dich erbarme,
Und uns Arme
In dem Leiden stärk und tröst.

O Herr Jesu! liebster Jesu!
Durch die Unbild, Schand und Spott,
So du damal ausgestanden,
Als man dich in Strick und Banden,
Als ob du die Leut betrogen,
Da und dort herumgezogen,
Dich erbarme,
Und uns Arme
Stärke in dem Tod, o Gott!

O Herr Jesu! liebster Jesu!
Der du warest sehr betrübt,

Als sich Petrus so verloren,
Daß er sich so gar verschworen,
Da man ihn dein Jünger nennet,
Daß er niemal dich gekennet,
Dich erbarme,
Und uns Arme
Stärk in dem, was dich beliebt.

O Herr Jesu! liebster Jesu!
Durch die große Spott und Schand,
Da man dich mit Fäusten schlaget,
Vor Pilato falsch verklaget,
Da Herodes dich verlachet;
Und Gespött aus dir gemachet,
Dich erbarme,
Und uns Arme
Behüt vor der Sündenschand.

O Herr Jesu! liebster Jesu!
Durch denselben großen Schmerz,
Den du littest uns zum Guten,
Durch die Geißelstreich und Ruthen

Ganz zerfleischt, verspott, verhöhnet,
Und dazu mit Dorn gekrönet,
Dich erbarme,
Und uns Arme
Schließe in dein heilges Herz.

O Herr Jesu! liebster Jesu!
Durch den großen Schimpf und Spott,
Da sie schrieen allzusammen,
Man soll dich zum Kreuz verdammen,
Du am ganzen Leib zerschlagen,
Selbst das Kreuz hast müssen tragen,
Dich erbarme,
Und uns Arme
Tröst im Kreuz, o starker Gott!

O Herr Jesu! liebster Jesu!
Der du bist mit Spott und Schand
Denen Bösen zugesellet,
Mitten unter sie gestellet,
Und geheft an Händ und Füßen
An dem Kreuz hast leiden müssen,

Dich erbarme,
Uns umarme;
Herr, mit deiner Gnadenhand.

O Herr Jesu! liebster Jesu!
Durch dein letzte Angst und Noth,
Als du an dem Kreuz dein Leben
In der Todsangst aufgegeben,
Um das Heil uns zu erwerben,
Hast so schmerzlich wollen sterben,
Dich erbarme,
Und uns Arme
Nicht verlasse in dem Tod.

15.

Ecce homo!

Menschenkinder, arme Sünder,
Findet euch bey Jesu ein;
Seht den Menschen, Menschenkinder,
Seht den Heiland, arme Sünder,

Menschen, euren Gott verehret,
Sünder, euch zu ihm bekehret:
Seht den Menschen, seht den Heiland,
Und betrachtet seine Pein.

Seht den Menschen, seht den Heiland,
Dessen Schönheit ohn Gestalt!
Seht, wie er am Haupt verletzet,
An dem ganzen Leib zerfetzet,
Daß kein Glied fast ohne Wunden
Am Fronleichnam werd' gefunden.
Seht den Menschen, seht den Heiland,
Dessen Schönheit ohn Gestalt.

Seht den Menschen, seht den Heiland,
Wie er da ganz elend steht!
Auf dem Haupt ein Dorn er traget,
Gehet hin und ihn befraget,
Wer ihm solchen aufgesetzet,
Wer so tief sein Haupt verletzet:
Seht den Menschen, seht den Heiland,
Wie er ganz verlassen steht.

Höret Sünder, Adamskinder,
Höret an, was er selbst sagt:
Eure Sünden (muß er klagen)
Haben mich so hart geschlagen,
Haben mich verspott't, verhöhnet,
Und mit diesem Dorn gekrönet!
Höret, Sünder, Adams-Kinder,
Und bedenkt, was er euch sagt.

16.

Vom Leiden unsers Herrn.

Da Jesus in den Garten ging,
Und ihm sein bittres Leiden anfing,
Da trauert alles, was da was (war),
Da trauert das Laub und grüne Gras.

Er hatt also gestritten hart,
Daß sein Schweiß wie Blutstropfen ward,
Vom Leib bis auf die Erden rann —
O Mensch gedenk allzeit daran.

Darnach er viel gelitten hat,
Mit Streichen, Geißeln und mit Spott,
Bis er ans Kreuz geschlagen starb,
Den Himmel uns dardurch erwarb.

Wer dieß nicht oftermahl betracht,
Und Christi Leiden so veracht,
Der wird selig nimmermehr,
Undankbarkeit haßt Gott der Herr.

Derhalben sagen wir ewig Dank,
O Gott, dir unser Leben lang;
O laß dein bitter Leidens-Pein
An uns doch nicht verloren seyn.

17.

Christus auf dem Oelberg

Mein Seel, nun wache!
O kläglich Sache!
All Freud wird jetzt zur Traurigkeit,
In dieser leidensvollen Zeit!

Sieh, dein Erlöser
Braucht selbst ein'n Tröster;
Ein Engel kommt darum in unser Land
Den ihm sein Vater von dem Himmel sandt.

Des Herren Seele
Vor Pein und Quäle,
Sie ward betrübt bis in den Tod,
So greift ihn an die Angst und Noth.
Göttlicher Vater!
Dreymal so bath er,
Schaff, daß der bittre Kelch doch von mir geh,
Aber nicht mein, sondern dein Will gescheh!

Der Kelch des Leidens,
Tödtlichen Scheidens,
Der ward ihm damals vorgestellt,
Der all sein' Marter in sich hält.
Das Fleisch zagt' billig,
Der Geist war willig,
Der Geist behauptet endlich doch das Feld,
Frey wollt' er sterben für die sünd'ge Welt.

Ach, daß ich wäre,
Wie ichs begehre,
Ein Würmlein in dem grünen Gras,
Von des Erlösers Blutschweiß naß.
Daß auf mich fiele
Ein Tröpflein kühle,
Daß dieser Thau mein' arme Seel' benetz',
Und ach! mein trostlos Herz damit ergetz'!

18.

Vom heiligen Kreuze.

O heil'ges Kreuz, dich beth ich an,
Weil Gott an dir gestorben,
Denn du bist die siegvolle Fahn,
Durch die das Heil erworben;
Du alle Feind erschrecken thust,
Wenn sie dich nur erblicken,
Verlieren allen Muth und Lust,
Thust uns den Sieg zuschicken.

O schöner Baum, du edler Stamm,
Durch Christi Blut gezieret,
Kein Baum zu solchen Ehren kam,
Mit dem man triumphiret;
Denn welcher Baum ist so beglückt,
Von dem man könnte sagen,
Daß er gewachsen und geschickt,
Mariä Frucht zu tragen.

Glückselig bist, an dessen Aest
Der Werth der Welt gehangen,
Ein Sieg der Menschen bist gewest,
Mit dem sie siegreich prangen,
Du bist das Sterbbett hochgeacht,
Wo Christus wollte sterben,
Die alte Schlang hast todt gemacht,
Und uns zu Himmels Erben.

O heiliges Kreuz! sey du gegrüßt,
Du Trost der armen Leuten,
Nach Gott du unsre Zuflucht bist,
In diesen schweren Zeiten;

Pest, Hunger, Krieg von uns vertreib,
Allhier in diesem Leben,
Mit deiner Kraft bey uns verbleib,
Den Frieden uns zu geben.

O heilige Dreyfaltigkeit
Im hohen Himmel oben,
Aus Gnad gib uns die Seligkeit
Daß wir dich ewig loben,
Daß wir von dir gesegnet seyn;
O Gott, durch dieses Zeichen,
Besonders in der letzten Pein,
Wenn Seel vom Leib wird weichen.

19.

Agnus Dei.

O Lämmlein Gottes großer Huld,
Das weg nimmt alle Sünd und Schuld,
Erbarm dich mein durch deine Pein,
Die du am Kreuz gelitten,
Da du für mich so kräftiglich
Bis in den Tod gestritten.

O Lämmlein voller Gütigkeit,
Das gern vergiebet und verzeiht,
Verzeih auch mir, was ich an dir
Von Jugend mißgehandelt,
Vergib, vergib aus lauter Lieb,
Daß ich so träg gewandelt.

O Lämmlein liebreich, süß und mild,
Das Gottes Grimm und Zorn gestillt:
Still auch mein Herz, welchs leidet Schmerz,
Und laß mich Friede finden,
Hilf mir bey Gott: Welt, Teufel, Tod
Und alles überwinden.

20.

Passionslied.

Preis und Dank wir sagen,
Herr, für dein Marter groß
Der du bist geschlagen
Ans Kreuz nackt und bloß;

Jetzt herrschest du dort oben
In deines Vaters Reich.
Behüth uns vor Feindes Toben,
Und mach uns ewig reich.

O Herr Jesu Christe,
Des Allerhöchsten Sohn,
Gar sehr verwundet bist du
In deiner Seiten frohn,
Mit einem scharfen Speere,
Daß Blut und Wasser floß.
Wir bitten, lieber Herre,
Nimm uns in Vaters Schooß.

Lob und Ehr wir sagen
Dir, Christe, Gottes Sohn,
Der du hast getragen
Für uns viel Spott und Hohn,
Und dazu hast geduldet
Am Leib so große Pein.
Was wir haben verschuldet,
Hast du gebüßt allein.

21.

Der heiligen Mariä Magdalenä Seufzen.

Wie traurig ist mein Seele,
Voll Angst und großer Quäle,
Die Lieb und Schmerz erzählen?

Wo ich mein Herz hinwende
Find ich viel Schmerz behende,
Und nimmt das Leid kein Ende.

Die Füß, die ich vor Jahren
Gewaschen mit den Zähren
Getrocknet mit den Haaren:

Die seh' ich ausgespannen,
Mit sehnlichem Verlangen,
Am Kreuze vor mir hangen.

Ich seh ihn vor mir liegen
Sein Angesicht verblichen;
Das Leben ist gewichen.

Ich seh' ihn, fortgetragen,
Am ganzen Leib zerschlagen;
Kein Mensch hört' auf mein Klagen.

Wo liegt mein Leib verborgen?
Ich suche ihn mit Sorgen
Traurig den ganzen Morgen.

Groß Leid thut mich beschweren
Und viel vergieß der Zähren,
Bis ich seh meinen Herren.

IV. Osterlieder.

22.

Jesus Christus, unser Heiland,
Der den Tod überwand,
Ist auferstanden,
Die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.

Der ohn Sünden war geborn,
Trug für uns Gottes Zorn,
Hat uns versöhnet,
Daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie eleison.

Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad,
Alls in Händen er hat,
Er kann errètten
Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison.

23.

Christ lag in Todesbanden,
Für unser Sünd gegeben,
Er ist wieder erstanden,
Und hat uns bracht das Leben,
Deß wir sollen fröhlich seyn
Gott loben und dankbar seyn,
Und singen Alleluja.

Den Tod niemand zwingen kunnt
Bey allen Menschenkinden,
Das macht alles unsre Sünd,
Kein Unschuld war zu finden,
Davon kam der Tod so bald,
Und nahm über uns Gewalt,
Hielt uns in seim Reich gefangen.

Jesus Christus, Gottes Sohn,
An unser Statt ist kommen,
Und hat die Sünde abgethan,
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein Gewalt,
Da bleibt nichts, denn Tods Gestalt,
Den Stachel hat er verloren.

Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen,
Das Leben behielt doch seinen Sieg,
Es hat den Tod verschlungen;
Die Schrift hat verkündet das,
Wie ein Tod den andern fraß,
Ein Spott aus dem Tod ist worden.

Hier ist das rechte Osterlamm,
Davon Gott hat gebothen,
Das ist an des Kreuzes Stamm
In heißer Lieb gebraten,
Das Blut zeichnet unser Thür,
Doch hält der Glaub dem Tode für,
Der Würger kann uns nicht rühren.

So feyern wir das hohe Fest,
Mit Herzen Freud und Wonne,
Das uns der Herre scheinen läßt,
Er ist selber die Sonne,
Der durch seiner Gnaden Glanz
Erleuchtet unsre Herzen ganz,
Der Sünden Nacht ist vergangen.

Wir essen und leben wohl
In rechten Osterfladen,
Der alte Sauerteig nicht soll
Seyn bey dem Wort der Gnaden;
Christus will die Koste seyn,
Und speisen die Seel allein,
Der Glaub will keins andern leben.

24.

In dieser Zeit loben wir all
Christum unsern Herrn und Gott,
Welcher mit ganz fröhlichem Schall
Erstanden ist von dem Tod,
Sein lieben Jüngern erschienen,
Und den Fried gewünscht ihnen;
Ihr Freud vergaß da aller Noth.

Das Leben hat er wieder bracht
In diesen gnadenreichen Tagen,
Und hat des Teufels große Macht,
Als uns die heilige Schrift thut sagen,
Geschwächt und gedämpfet gar,
Der vor ganz gewaltig war,
Und thät uns sehr großen Schaden.

Nun sollen wir alle fröhlich seyn
Jetzt und zu allen Zeiten,
Daß Christus unser Herr gemein
Uns den rechten Weg will leiten,

Zu seinem Vater vorhin gahn,
Und uns öffnen die Pfort und Bahn,
Im Himmel die Statt bereiten.

Dahin hilf uns, o Jesu Christ,
Deines Vaters einiger Sohn
Dieweil du auferstanden bist,
Theil uns auch mit des Himmels Kron,
Gib, daß wir fröhlich auch aufstahn,
Im Himmel ewig Freude han,
Und dich loben ohn Unterlahn.

25.

Freu dich, du werthe Christenheit,
Christus hat überwunden,
Sein' große Marter, die er leidt,
Die hat uns all' entbunden
Von Satans List und Dienstbarkeit,
Darum wir dann ihm singen heut
Dieß fröhlich Alleluja.

Dieß ist der hohe Ostertag,
Den man nicht gnug mag ehren,
Ein jeder, so viel er vermag,
Soll Gottes Lob vermehren.
Ihr Christen, diesen Tag nehmt wahr,
Und singet mit der Engel Schaar:
Lob seye Gott dem Herren!

Ehr sey dem Vater und dem Sohn,
Dazu dem heiligen Geiste,
Herr, unsre Sünden all verschon,
Das bitten wir auf's meiste.
Verleih uns Fried und Einigkeit,
Führ uns in deine Herrlichkeit
Zum ewgen Alleluja.

26.

Heraus, o Seel, aus deinem Grab,
Die Ostern sind vorhanden,
Die Gnadenzeit in Obacht hab,
Ja, Christus ist erstanden.
Dein Grab die bös Gewohnheit ist,
O dieß verlaß, mein lieber Christ,
Mach dich los von den Banden.

Erstanden ist das Osterlamm,
Welches uns Gnad erworben;
Gebenedeyt seyst, Kreuzesstamm!
An welchem Er gestorben.
Wenn uns dieß Lamm nicht hätt' erlöst,
So wären alle Menschen g'wes't
In Ewigkeit verloren.

Leg die Grabtücher auf die Seit',
Thu dich mit Tugend kleiden,
Und thu zu dieser Osterzeit
Die alten Sünden meiden.
Leg an das Gott geliebte Kleid,
Das ist des Herzens Reinigkeit,
So kannst du seyn in Freuden.

Ein Osterfähnlein in der Hand,
So laßt uns Jesum grüßen:
Christ, halte uns in Gnadenstand,
Wir fallen dir zu Füßen:
Gib, daß wir in der letzten Stund
All unsre Sünd von Herzensgrund
Bereuen und abbüßen.

27.

Am Sonntag, eh' die Sonn' aufging,
Und eh' der helle Tag anfing,
Des Herren Grab mit Specerey
Besuchten die Marien drey.

Als sie zum Grab schier kommen seyn,
Fiel ihnen die Beschwerniß ein,
Wer wälzen würde von dem Grab
Den großen schweren Stein herab.

Schau, was geschieht? Sie vor sich gehn,
Den Stein gewälzt vom Grabe sehn,
Darauf ein Engel hell und klar,
Der wie ein Blitz im Antlitz war.

Der Engel sprach: ihr Frauen gut,
Förcht't nicht, förcht nicht, seyd wohlgemuth,
Ihr sucht den Herren Jesum Christ,
Vom Tod er schon erstanden ist.

Auch zeigt der Engel Ort und Platz,
Darin gelegen dieser Schatz;
Er sprach: Geht hin und machts zur Stund
Dem Petro und den Jüngern kund.

O trost- und freudenreiche Wort'!
Auf diese Wort' sie eilen fort,
Sie gehn mit Freud erfüllt nach Haus,
Und richten ihre Bothschaft aus.

28.

Ein geistlich Bittlied um Frieden.

Ewiger Gott, wir bitten dich,
Gib Frieden in unsern Tagen,
Daß wir leben einmüthiglich
Und stets nach deinem Willen fragen;
Denn, Herr, es ist kein andrer Gott,
Der für uns streitet in der Noth,
Denn du unser Gott alleine.

Gütiger Gott, wir bitten dich,
Gib Frieden in unserm Leben,
Verleih uns dein Hülf gnädiglich,
Den Feinden zu widerstreben;
Denn niemand ist in dieser Welt,
Der Frieden gibt und Sieg erhält,
Denn du unser Gott alleine.

Gnädiger Gott, wir bitten dich,
Laß uns in dem Frieden sterben;
Erzeig dich uns ganz väterlich,
Daß wir endlich nicht verderben;

Durch Jesum Christum unsern Herrn,
Im heiligen Geist wir das begehrn,
Von dir unserm Gott alleine.

Einiger Gott, wir bitten dich,
Du wollest das nit sehen an,
Daß wir also vielfältiglich
Den Unfrieden verschuldet han;
Mach uns von allen Sünden rein,
So wird das Herz recht friedlich seyn,
In dir unserm Gott alleine.

Starker Herr Gott, wir bitten dich,
Gib Frieden unserm Herzen,
Gib Fried hie und dort ewiglich
Wider die höllischen Schmerzen;
Gib uns herzliche Einigkeit
Und die ewige Seligkeit,
Welche in dir steht alleine.

29.

Von der Auffahrt Christi.

O Herr Jesu Christ, Gottes Sohn,
Aller Heiligen Ehr und Kron,
Der du erstanden von dem Tod
Als ein ganz gewaltiger Gott,
Heut zum Himmel bist gefahren,
Dich gesetzt zum Rechten des Vatern:

Zeuch unser Herz und Gemüth zu dir,
Daß wir mit herzlicher Begier
Dich und dein Ehr suchen allein,
Dir recht zu dienen brünstig seyn,
Das Zeitlich uns wägen gering,
Und dich lieben über alle Ding.

Send uns herab dein heiligen Geist,
Daß wir, von ihm recht unterweis't,
Zunehmen in Gottseligkeit,
Dein verharren mit Beständigkeit,
Daß wir dich an dem jüngsten Tag
Fröhlich mögen sehen ohne Klag.

V. Pfingstlieder.

30.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott,
Erfüll mit deiner Gnaden gut
Deiner Glaubigen Herz, Muth und Sinn,
Dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n!
O Herr, durch deines Lichtes Glanz
Zu dem Glauben versammlet hast
Das Volk aus aller Welt Zungen,
Das sey dir, Herr, zu Lob gesungen.
Alleluja.

Du heiliges Licht, edler Hort,
Laß uns leuchten des Lebens Wort,
Und lehr uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt für fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr,
Denn Jesum Christ in rechtem Glauben,
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Alleluja.

Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit,
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Alleluja.

31.

O heilger Geist, der du gesandt
Vom Himmel auf die Erden,
Und wiederbracht den Gnadenstand,
In dem wir selig werden:
Du hast auf Christi Jünger Schaar
Dich reichlich ausgegossen,
Da sie am Fest der Pfingsten war
In einem Saal verschlossen.

Da nun aus Kraft der Gnaden dein
Der Jünger Herz entzündet,
Die ganze Welt durchloffen seyn,
Und Christi Lehr verkündet:
Die Heiden all in ihrer Sprach
Sie haben recht verstanden,
Der wahren Lehr sind kommen nach
Die Völker aller Landen.

O heilger Geist, o wahres Licht,
O Brunnquell aller Gnaden:
Auf unser Herz dein Strahlen richt,
Und heile unsern Schaden.
Du bist der Seelen Arzeney,
Du stärkest die Gemüther,
Du machest uns von Sünden frey,
Und schenkest alle Güter.

O Finger Gottes rechter Hand,
Dein Kraft an uns laß merken,
Uns deine Güter mach bekannt,
Und stärk in guten Werken.

Daß wir der Tugend immer zu
Mit Fleiß nach mögen streben,
Bis wir einst kommen zu der Ruh,
Und mit dir ewig leben.

32.

Zwischen Lieben
Und Betrüben
Zwischen Furcht und Hoffnungsschein
Schlossen sich in Qual und Pein
Die Jünger ein,
Eh der Geist noch war gekommen,
Und die Herzen eingenommen;
Doch war auch zu solcher Zeit
Der Trost nicht weit.

Aus den Schranken
Schien zu wanken
Jener Ort, wo in Gefahr
Die verborgne Jüngerschaar
Versammelt war;

Als der höchste Geist von Oben
Kam in Sturm und Windestoben,
Der mit Fried und Freud im Schmerz
Getröst das Herz.

Also reget
Und beweget
Sich die Erd, wie David spricht,
Vor des Herren Angesicht,
Der Felsen bricht.
Jener Geist, so Berg vertrieben
Durch den Glauben in dem Lieben,
Jedes Herz, wo er einkehrt,
Oft hat gelehrt.

Nun es fließet
Und ergießet
Sich der Geist in Sturm und Braus
In dem schreckensvollen Haus
Auf alle aus;
Die mit Furcht und Angst gerungen,
Werden durch die Feuerzungen
Frey zu reden eingestellt
Vor aller Welt.

Schau, sie eilen
Ohn Verweilen
Nach empfangner Geistestauf,
— Keine Furcht hält weiter auf
Der Liebe Lauf —
Gottes Bothschaft zu verkünden,
Ob gleich jene Rott von Blinden
Sie vermeint entsinnt zu seyn
Von vielem Wein.

Ach so lasse
Gleicher Maße
Ohne Furcht vor aller Welt
Seyn zu deinem Dienst gestellt,
Wie dir gefällt,
Jene, so dich Gott erkennen,
Daß man von dem Geist mag brennen
Und sich dienstbar dir erweis't
Mit neuem Geist.

33.

Lied auf die heil. Dreyfaltigkeit.

Gott in der Höh sey Ehr und Preis,
Dem Vater, Sohn und heiligen Geist,
Der unzertheilten Einigkeit,
Der einigen Dreyfaltigkeit.

Du wesentliche Seligkeit!
Ersättigung der Ewigkeit!
Du Licht ohn alle Finsternuß!
Der Auserwählten Wonn und Lust!

Ein Feur bist du, das allzeit brinnt,
Dein göttlichs Wesen nie abnimmt,
Wenn Himmel, Erd schon untergehn,
Bleibst du doch unbeweglich stehn.

Du bist die schönste Würdigkeit,
Voll Majestät und Herrlichkeit,
Vor dir erbleicht das Firmament
Und zittern alle Element.

May'stätisch und unwandelbar,
Bleibst unbegreiflich immerdar,
Unendlich, unverwesentlich
Einhellig wir bekennen dich.

Sagen wir schon, was möglich ist,
Dennoch du unaussprechlich bist;
Vollkommenheit, Vollkommenheit,
Mit Einem Wort, bist allezeit.

Höchster Monarch, wir bitten dich,
Trag für uns Sorg barmherziglich!
Mach uns hier leben heiliglich,
Und dich dort sehen ewiglich.

VI. Lieder auf das heil. Fronleichnamsfest.

34.

Alle Glieder
Beugt euch nieder!
Seht den Lieb- und Gnadenthron!
Neue Lieder
Schallet wieder,
Mund und Herz sing einen Ton!
Gott, der dort in Brodsgestalten
Will vermenschet sich aufhalten,
Eure Lieb auf beste Art
Jetzt erwart.

Trauerstunden
Sind verschwunden,
Da er sich hat dort gesetzt.
Ich hab Wunden
Süß empfunden:
Jesus, du hast mich verletzt!

Soll ich reden, soll ich schweigen,
Oder wie soll ich dir zeigen
Deine Liebe? Mensch und Gott!
Himmelbrod!

Christen-Herzen,
Wie die Kerzen
Und wie Weihrauch euch verzehrt!
Alle Schmerzen
Sind nur Scherzen,
Wenn die Liebe mich ernährt.
Jesum lieben sey mein Leben,
Nur nach dieser will ich streben,
Die ich in dem Sakrament
Hab erkennt.

Wann ich scheide
In die weite
Unermeßne Ewigkeit,
Dann mich leite
Und begleite
Deine Lieb und Gütigkeit.

Nimm mein Herz, mir gieb das deine,
Und mit dir mich so vereine,
Daß ich ewig liebe dich,
Wie du mich.

35.

Das Heil der Welt, Herr Jesu Christ,
Jetzt Opfer und auch Speise ist,
Er liebt die Seinen bis ans End
Verborgen in dem Sakrament.

Hie ist das wahre Osterlamm,
Dasselbe, das am Kreuzes=Stamm
Nimmt hin der Sünde Straf und Schuld,
Und gibt uns wieder Gottes Huld.

Das rechte Manna, dem die Knie
Der Himmel biegt, genießt man hie,
Hie lebt das wahre Himmelbrod,
Das stärkt im Leben und im Tod.

Was Abel, Noe, Abraham,
Die Patriarchen allzusamm
Melchisedech und Aaron nur
Geopfert haben in Figur,

Das ist uns in der Wahrheit nah;
Denn Gott und Mensch ist selbsten da,
Der mit der ganzen Christenschaar
Ist Opfer, Priester und Altar.

O Arch! o Manna! o Monstranz!
Es strahlt aus dir die Gottheit ganz:
In dir ist Gott und Mensch zugleich,
Du bist, so wie der Himmel, reich.

Man sieht im Himmel, und genießt,
Den man an diesem Tische ißt.
O Gott, wie bist du doch so gut,
Daß du uns giebst dein Fleisch und Blut!

O süße Speise, süßer Trank!
Du labst auch Seelen, die sind krank:
Dein Herz, das dort von Liebe glüht,
O wie erquickt es mein Gemüth!

O edles Fleisch! o theures Blut!
Du löschest aus der Hölle Glut;
Wer dich genießt mit Würdigkeit
Wird leben bis in Ewigkeit.

Ach speise uns, verborgner Gott!
In jener letzten schweren Noth:
Wann aus der Welt der matte Geist
Ins Land der Ewigkeiten reis't.

36.

Tantum ergo.

Laßt uns neigen,
Ehr bezeigen
Dem so hohen Sakrament;
Dieser Wahrheit,
Dieser Klarheit
Weicht das alte Testament.
Sinn und Schauen
Wenig bauen;
Der Glaub ist das Fundament.

Singet Alle
Lob mit Schalle
Gott dem Vater und dem Sohn,
Heil und Ehre,
Mehr und mehre,
Kraft und Segen bey dem Thron;
Dank und Preise
Gleicher Weise,
Sey des heilgen Geists Person.

37.

Beym feyerlichen Umgang.

Himmelsau,
Licht und blau,
Wie viel zählst du Sternlein?
Ohne Zahl.
So vielmahl
Sey gelobt das Sakrament!

Gottes Welt,
Wohl bestellt,
Wie viel zählst du Stäublein?
Ohne Zahl.
So vielmahl
Sey gelobt das Sakrament!

Sommerfeld,
Uns auch meld,
Wie viel zählst du Gräslein?
Ohne Zahl.
So vielmahl
Sey gelobt das Sakrament!

Dunkler Wald,
Grün gestalt,
Wie viel zählst du Zweiglein?
Ohne Zahl.
So vielmahl
Sey gelobt das Sakrament!

Tiefes Meer,
Weit umher,
Wie viel zählst du Tröpflein?

Ohne Zahl.
So vielmahl
Sey gelobt das Sakrament!

Sonnenschein,
Klar und rein,
Wie viel zählst du Fünklein?
Ohne Zahl.
So vielmahl
Sey gelobt das Sakrament!

Ewigkeit,
Lange Zeit,
Wie viel zählst du Stündlein?
Ohne Zahl.
So vielmahl
Sey gelobt das Sakrament!

VII. Lieder auf die Tagszeiten u. a.

38.

Morgenlied.

Der liebe Tag kommt neu herbey,
Dir, meinem Gott, Lob und Dank sey,
Daß du für mich heut diese Nacht
So treulich hast gehalten Wacht.

Mein Herz und Gemüth befehl ich dir,
Und bitt, steh allezeit bey mir,
Damit ich diene dir allein,
Und mein Gewissen halte rein.

Ach Herr, gib mir heut deine Gnad,
Daß ich allzeit folg deinem Rath,
Meine Gedanken, Werk und Wort
Dein Ehr suchen an allem Ort.

Mein Augen und Ohren bewahr
Vor allem Uebel und Gefahr,
Halte sie fleißig in dem Zaum,
Kein Sünd bey ihnen finde Raum.

Regier mein Herz, Gemüth und Sinn,
Daß ich nach dein'm Geböth forthin
Lebe auf Erden tugendlich,
Und sterben möge seliglich.

39.

Benedicite.

Vor dem Tisch.

Herr Gott Vater im Himmelreich,
Wir deine Kinder allzugleich
Bitten dich jetzt aus Herzen=Grund,
Speise uns all zu dieser Stund.

Thu auf dein reiche milde Hand,
Behüt uns heut vor Sünd und Schand,
Auch gib uns Fried und Einigkeit,
Und bewahr uns vor theurer Zeit.

Damit wir leben seliglich,
Dein Reich beschützen ewiglich,
In unsers Herren Christi Namen;
Wer das begehrt, der spreche: Amen.

40.

Gratias.

Nach dem Tisch.

Herr Gott, wir sagen dir Lob und Dank
Für dein väterlich Speis und Trank,
Daß du uns so reichlich hast gespeis't,
Dein Lieb und Treu an uns beweis't.

Herr, gib uns das Gedeihen dazu,
Des Leibs Gesundheit und Seelen Ruh,
Damit all unser Wandel und Pflicht
Sey stets zu deinem Lob gericht.

Auch allen, die uns Gutes gethan,
Verleih o Gott, viel reichen Lohn,
Den Abgestorbnen gib Ruh und Freud,
Und uns die ewige Seligkeit.

41.

Abendlied.

Die Nacht ist vor der Thür,
Der Tag hat sich geendet,
Gott gnädig hat von mir
All Uebel abgewendet;
Dem sey Lob, Dank und Ehr
Für seine Gütigkeit,
Ihn preis' das Himmelsheer
In alle Ewigkeit.

Wann ich heut wider Gott
Auch jemals hab mißhandelt
Und wider sein Geboth
Den Sündenweg gewandelt,
Das alles reuet mich
Mit großem Herzeleid,
Weil Gott erzürnet ich
Die höchste Gütigkeit.

Mein reuend- büßend Herz
In Jesu Wunden lenke,
Und meine Sünd mit Schmerz
In seinem Blut versenke,

Das rosenfarbne Blut
Bringt mir Vertraulichkeit,
Macht alle Schulden gut,
Erhält Barmherzigkeit.

O Jesu, bitte dich
Durch deinen Tod und Leiden,
Laß durch kein Sünde mich
Von deiner Gnad abscheiden,
O Jesu treuer Gott,
Bitt durch dein Wunden roth
Bitt durch dein letzte Noth,
Hüt mich vorm bösen Tod.

O Jesu bleib bey mir,
Du Schützer meiner Seelen,
Mich und das Meinig dir
Thu gänzlich anempfehlen;
O Jesu, liebster mein,
Thu auf das Herze dein,
Dieß soll mein Ruhstatt seyn
Hier süß will schlafen ein.

42.

Morgen- und Abendlied.

O einige Dreyfaltigkeit,
Die du die Welt regierest,
Und all Geschöpf zu seiner Zeit
In ihrem Wesen zierest:
Dein Lob und Preis auf beste Weis
Zu mehren wir begehren:
Ach, daß all Welt sich unterstellt
Zu deinem Dienst und Ehren.

O Gott, dir sey Lob, Dank und Ehr,
Wann früh die Sonn' sich zeiget,
Ingleichen auch, wann sie nunmehr
Zum Untergang sich neiget;
Denn früh und spat wir deiner Gnad
Ohn Ziel und Maß genießen,
Und hört nicht auf in vollem Lauf
Dein Gnadenmeer zu fließen.

Dich Vater, Sohn und heilger Geist
All Creaturen loben,
Die Engel doch am allermeist
Weit über uns erhoben.

Ach daß wir auch nach ihrem Brauch
Dir könnten Ehr beweisen,
Und allezeit dein Herrlichkeit
Also auf Erden preisen.

43.

Vor der Predigt.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören,
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß verhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet,
Gutes Denken, Thun und Dichten
Mußt du selbst in uns verrichten.

O du Glanz der Herrlichkeit!
Licht vom Licht aus Gott geboren,
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren;
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

44.

Nach der Predigt oder Kinderlehr.

Dir sey, o Gott, Lob, Dank und Ehr
Jetzt und zu allen Zeiten,
Für diese dein christliche Lehr,
So wir gehört mit Freuden;
Ach gib dazu nur deine Gnad
Den Jungen und den Alten,
Daß wir sie auch recht in der That
Allzeit beständig halten.

Wir sind bereit, dein heiligs Wort
Ohn Unterlaß zu lehren,
Vor Freund und Feind, an allem Ort
Dein Lob und Ehr zu mehren;

Drum gib uns Gnad in aller Gefahr,
Daß wir auf dein Lehr merken,
Und unsern Glauben immerdar
Fein kräftig damit stärken.

In dieser Lehr, o treuer Gott,
Dich bitten wir von Herzen,
Erhalte uns in aller Noth,
In Trübsal, Angst und Schmerzen,
Und tröste uns zu jeder Zeit,
So lang wir seyn im Leben;
Auch endlich wollst die ewig Freud
Uns armen Sündern geben.

45.

Ein Lobgesang zu Gott.

Kommt, laßt uns unsern Gott und Herren preisen,
Und ihm mit aller Andacht Ehr erweisen:
Laßt die Stimmen klingen,
Und uns sämmtlich singen:
Sey gelobt in Ewigkeit,
Heiligste Dreyfaltigkeit!

Denn daß er uns für seine Freund erkennet,
Und uns auch seine lieben Kinder nennet,
Will sich's ja geziemen,
Daß all unsre Stimmen
Fröhlich singen jederzeit:
Ehr sey Gott in Ewigkeit.

Er hat uns Leib und Seel und unser Leben,
Und über das viel tausend Gnaden geben;
Alles was wir haben
Sind göttliche Gaben.
Ey so sing ich allezeit:
Ehr sey Gott in Ewigkeit.

Zu uns herab vom Himmel ist er kommen,
Hat unser Fleisch und Blut an sich genommen,
Hat für uns gestritten,
Viel für uns gelitten:
Ey so sing ich allezeit:
Ehr sey Gott in Ewigkeit!

Er selbst für uns am Kreuz auch ist gestorben,
Hat uns durch seinen Tod das Heil erworben,

Und sich selbst beyneben
Uns zur Nahrung geben:
Ey so sing ich allezeit:
Ehr sey Gott in Ewigkeit.

Auf Gottes Geheiß auch uns die Engel dienen,
Ob wir schon das um sie gar nicht verdienen,
Sie in allen Gefahren
Wollen uns bewahren;
Ey so sing ich allezeit:
Ehr sey Gott in Ewigkeit!

Uns leuchtet Sonn' und Mond und was sonst glanzet,
Uns wächset, was man in den Feldern pflanzet,
Uns die Vögel singen,
Alle Thier uns springen;
Ey so sing ich allezeit:
Ehr sey Gott in Ewigkeit!

Er will uns mehr als väterlich versorgen,
Wann wir nur kindlich wollen ihm gehorchen,

Und zu allen Zeiten
Sůnd und Laster meiden:
Ey so sing ich allezeit:
Ehr sey Gott in Ewigkeit!

Wann wir in seiner Gnad von hinnen scheiden,
Will er uns geben ewge Himmelsfreuden;
So will er uns lohnen,
Bey ihm sollen wir wohnen,
Ewig singen ohne Leid:
Ehr sey Gott in Ewigkeit!

46.

Von der heil. Dreyfaltigkeit.

Der Herr und Gott von Ewigkeit,
Der Vater aller Gůtigkeit,
Hat alles durch sein Wort formirt,
Den Himmel und die Erd geziert.

Derselb låßt heut auch nicht darvon,
Er wirkt immer aus seinem Thron,
Regiert und hålt die ganze Welt,
Und thut darmit, was ihm gefållt.

Sein Wort und Sohn sich zu uns fügt,
Aus Lieb all unser Schuld vergnügt,
Hat uns verdient die Seligkeit,
Geschenkt auch seine Frommigkeit.

Und was er uns erworben hat,
Das theilt er aus mit frommem Rath,
Der heilig Geist uns allesammt
Durch das heilige Priesteramt.

Nun helf uns auch der heilig Geist,
Durch seine Gnad am allermeist,
Daß wir solches gebrauchen fein,
Durch ihn recht fromm und heilig seyn.

Lob, Ehr und Dank sey allezeit
Der heiligen Dreyfaltigkeit,
Dem einigen und wahren Gott,
Der sey gerühmet früh und spat.

47.

Glaub, Hoffnung und Liebe.

Herr, ich glaube,
Herr, ich hoffe,
Herr, von Herzen lieb ich dich!
Weil ich mich ein'n Christen nenne,
Glaub ich alles und bekenne,
Was die christlich Kirch uns lehret,
Das sie hat von dir gehöret,
In dem Glauben,
In der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich.

Herr, ich glaube,
Herr, ich hoffe,
Herr, von Herzen lieb ich dich.
Einen Gott in drey Personen,
Welche in dem Lichte wohnen,
Gleich in Wesen, Macht und Stärke;
Wunderbar sind ihre Werke.
In dem Glauben,
In der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich!

Herr, ich glaube,
Herr, ich hoffe,
Herr, von Herzen lieb ich dich!
Vater in des Himmels Auen,
Auf dich will ich stets vertrauen,
Du wirst mich doch nicht verlassen,
Wenn mich Welt und Hölle hassen.
In dem Glauben,
In der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich!

Herr, ich glaube,
Herr, ich hoffe,
Herr, von Herzen lieb ich dich!
Gottes Sohn! dein Kreuz und Sterben
Rette mich von dem Verderben,
Durch dich steht der Himmel offen,
Dieses will ich freudig hoffen.
In dem Glauben,
In der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich!

Herr, ich glaube,
Herr, ich hoffe,
Herr, von Herzen lieb ich dich!

O Gott heilger Geist, verleihe,
Daß ich mich vor Niemand scheue
Meinen Glauben zu bekennen
Und mich einen Christ zu nennen.
In dem Glauben,
In der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich!

Herr, ich glaube,
Herr, ich hoffe,
Herr, von Herzen lieb ich dich!
Ja, ich lieb dich über Alles,
Weilen du mein Gott und Alles!
Dir in Allem und vor Allen
Will ich suchen zu gefallen.
Herr, ich lieb dich,
Herr, ich lieb dich,
Herr, von Herzen lieb ich dich!

48.

Vom heil. Sakrament.

Kommt her, ihr Kreaturen all,
Alls was erschaffen ist,
Kommt her und sehet allzumal,
Was da zugegen ist;
Das ist das heilge Sakrament,
Dieß sollt ihr loben ohne End,
O daß ichs loben kunnt
All meine Tag und Stund.

So fangt nun an, ihr Engelein,
Fangt an dieß Lobgesang,
Kommt, lobt Jesum den Herren mein,
Der an dem Kreuze hangt,
Der hat sich uns zur Speis gegeben,
Damit wir sollen ewig leben
Im höchsten Sakrament,
Dieß lobet ohne End.

Stimmt an, stimmt an, ihr Seraphim,
Die ihr vor Liebe brennt,
Ihr Thronen und ihr Cherubim,
Singt, was ihr singen könnt!
Herrschaft, Kräften und Fürstenthum,
Gewalt, Erz= und ganz Engelthum,

Preiſ't alle g'ſchwind und b'hend
Das heilge Sakrament.

Ihr Sonn und Mond und alle Stern,
Auch ihr, vier Element,
Lobt, preiſet mein und euren Herrn,
Im höchſten Sakrament;
All Berg und Thal, all Bäum und Frücht,
All Land und Gras vergeßt es nicht,
Lobt allzeit ohne End
Das heilge Sakrament.

Ihr Fiſch im Meer, all Thier auf Erd,
Und was in Lüften ſchwebt,
Kommt her und lobet all beſchwört,
Durch welchen alles lebt;
Hier iſt er unter kleiner G'ſtalt,
Behaltet dennoch ſeinen G'walt,
Den lobet ohne End
Im höchſten Sakrament.

Ihr Patriarchen insgemein,
Und ihr Propheten all,
Maria auch, o Jungfrau rein
Mit der Apoſtel Zahl,

All Martyrer und Beichtiger,
Dazu gesammt himmlisches Heer,
Lobt alle ohne End
Das heilge Sakrament.

Zuletzt all die zugegen seyn,
Biet't auf all eure Macht,
Singt alle, jung, alt, groß und klein,
Dir ihr zum Himmel tracht,
Jesum erhöhet ohne End,
In dem heiligsten Sakrament,
Den preist und benedeyt
In alle Ewigkeit.

Ehr sey Gott in dem höchsten Thron
Dem Schöpfer aller Ding,
Und seinem eingebornen Sohn,
Jesu, das Lob man sing;
Der Tröster unser Christenheit,
Sey unser Trost in Ewigkeit;
Gelobt sey ohne End
Das heilge Sakrament.

Zweyte Abtheilung.

Gesänge

auf

die Feste Mariä und der Heiligen.

49.

Von Mariä Lichtmeß.

Maria gieng geschwind
Mit ihrem lieben Kind,
Sie giengen von Bethlehem
Zur Stadt Jerusalem,
Und trug zum Tempel ein
Das zarte Jesulein.

Sie opfert diesen Schatz
Nach Inhalt des Gesatz;
Sie gab das Kindlein dar,
Von Täublein auch ein Paar,
Und löset ab mit Geld
Den Herren aller Welt.

Hie ließ sich finden bald
Sanct Simeon der Alt;

Er nahm mit großem Lust
Das Kind an seine Brust,
Davon sein Herz aufsprang,
Und er vor Freuden sang.

Auch kam Sanct Anna hin,
Die fromme Prophetinn;
Auf thät sie ihren Mund,
Und macht das Kindlein kund;
Sie lobt das Kindlein sehr,
Und sagte, wer es wär.

O Kind, o Gottes Sohn,
Wie froh ist Simeon,
Wie froh Sanct Anna ist,
Daß du hinkommen bist!
Ach komm und mach also
Von Herzen alle froh!

50.

Mariä Geburt.

Gleichwie die lieb' Waldvögelein,
Mit ihren Stimmen groß und klein,
Früh Morgens lieblich singen;
Sobald anbricht die Morgenröth,
Wenn's purpurfarb am Himmel steht,
In Berg und Thal sie klingen:
Also ihr Menschen kommt herbey
Laßt hören eure Melodey,
Das Kindlein zu begrüßen;
Heut fröhlich sein Geburtstag fällt,
Sanct Anna bringt es auf die Welt
Es läßt sie euch genießen.

Der Morgenröth so kühl und naß
Die schönen Blumen, Laub und Gras
Sich alle freundlich neigen,
Weil die mit solcher Gütigkeit
Erquicket ihre Mattigkeit
Ihr Reverenz erzeigen.
Also weil wie der Morgenthau,
Heut aufgeht unsre liebe Frau,

Zu Trost der armen Seelen,
Sie billig grüßet Jedermann,
Denn sie ist die uns trösten kann,
Wenn uns groß Trauren quälen.

Maria Hilf! wir bitten Dich,
Soviel wir können, flehentlich,
Uns gnädiglich erhöre.
Sey uns ein' schöne Abendröth,
Wenn's jetzt mit uns zum letzten geht,
Ein goldnes Stündlein b'schere.
Mach, daß wir in dem Paradeis
Selig auf engelische Weis
Lobsingen deinen Namen.
Zu dem End Du geboren bist,
Hast auch geboren Jesum Christ,
Der helf uns dorthin, Amen.

51.

Am Fest der Himmelfahrt Mariä.

Wir sollen all danksagen Gott,
Und unser Herz auch freuen sich,
Ueberwunden hat heut den Tod
Maria, und lebt ewiglich;
Das wissen wir, daß ihr Begier
Zu aller Zeit
Verlangen hat nach der Seligkeit,
Die da bleibet in Ewigkeit.

O wie groß ist nun die Freud,
Maria, edle Jungfrau zart!
Sich hat geendet all dein Leid
In deiner heiligen Himmelfahrt;
In Gottes Reich ist niemand gleich
Nach Christo dir,
Das bekennen und glauben wir,
Du bist der Heiligen höchste Zier.

Du Engelische Königinn,
Und Mutter Gottes von edler Art,
Bedenk du unsre Noth und Pein
In unsrer letzten Hinnefahrt;

Hilf uns zu dir gar bald und schier,
Erwirb auch uns
Durch deinen Sohn des Vaters Gunst;
All Hoffnung ist ohn ihn umsonst.

52.

Leben und Wandel Mariä.

Da Jesus aufgefahren war,
Maria durch die übrig' Jahr,
Die sie noch hatt' zu leben,
War allzeit Gott ergeben.
Unter die Leut sie wenig kam,
Des Bethens sie sich ganz annahm,
Daheim sie gern verbliebe,
Allein ihr Zeit vertriebe.

Ihr Tröstung war die Einsamkeit,
Betrachtung ihre Tausendfreud,
Christi des Herren Thaten,
Sein Lehren und sein Rathen,

Die führt sie täglich zu Gemüth,
In reinem Herzen sie's behüt't;
Gott loben, preisen, danken,
Das waren ihr Gedanken.

In Gottes und des Nächsten Lieb,
Sie unerhört beständig blieb,
Wenn sie was dienen kunnte,
Bereit man sie stets funde.
Ihr größte Sorg bey Tag und Nacht
Mit der sie ihre Zeit zubracht.
War Gott allein gefallen,
Das Heil befördern allen.

Der Wandel dieser Jungfrau zart,
War lauter geistlich Himmelfahrt, —
Maria thu uns lehren,
So dienen unserm Herren;
Wer will, der kann's im Augenblick,
O Mensch! du dich nur recht drein schick,
Dein Gemüth zu Gott aufschwinge,
So hast du, was ich singe.

53.
Ruf zu Maria.

O reine Jungfrau, sey gegrüßt,
Die du des Vaters Tochter bist:
Bitt, daß wir armen Würmelein
Auch mögen seine Kinder seyn.

O reine Jungfrau, sey gegrüßt,
Die du des Sohnes Mutter bist:
Bitt, daß er uns auch woll beschern,
Daß wir ihn auch in uns gebärn.

O reine Jungfrau, sey gegrüßt,
Die du die Braut des Geistes bist:
Mach, daß auch wir durch deine Gunst
Empfinden seiner Liebe Brunst.

O reine Jungfrau, sey gegrüßt,
Die du der Tempel Gottes bist:
Erbitt, daß unser Geist und Leib
Sein Tempel sey, und ewig bleib.

O reine Jungfrau, sey gegrüßt,
Die du der Menschen Zuflucht bist:
Bitt, daß dem Vater, Sohn und Geist
Von allen werde Ehr geleist't.

54.

Jesus und Maria.

Ein Mayblum ist entsprungen
Aus Jesse Wurzel schon,
Als die Propheten sungen
Mit ihrem süßen Ton.
Die Wurzel, die ich meine,
Ist Königs David Stamm,
Die Blum das Jesuleine,
Der Seelen Bräutigam.

Der edle Rosen=Garte,
Wo dieses Röslein steht,
Maria ist die zarte,
Ihr Lob nie untergeht;
Aus allen Menschenkindern
Der Allerschönst' er ist,
Die Frommen und die Sünder
Tröst er zu aller Frist.

In beyd' bin ich verliebet,
Sie hab ich mir erwählt;
So oft ich werd betrübet
Von dieser bösen Welt,

Zu ihnen ich mich kehre,
Und bin ganz wohl getröst;
Kein Leid mich plagt so sehre,
Sie haben mich erlös't.

Ein Büschlein will ich binden,
Ein Kränzlein auch dabey,
Darinnen soll man finden
Der Lobsprüch mancherley;
Wann alle Vöglein schweigen,
Will ich in Einsamkeit
Den beyden Ehr erzeigen,
Dazu bin ich bereit.

Von ihnen soll mich wenden
Kein Freud und auch kein Leid,
Mit ihnen will ich enden
Mein Leben und mein Zeit;
Es geh mir wie da wölle,
In Freud und Traurigkeit,
Bis ich mich ihnen geselle
Dort in der Seligkeit.

55.

Ave Maria.

O Maria, sey gegrüßt!
Die du voller Gnade bist,
Der Jungfrauen schönste Zier,
Gott der Herr ist selbst mit dir.

Du bist hoch gebenedeyt
Untern Weibern allezeit,
Und gelobt sey Jesus Christ,
Der die Frucht dein's Leibes ist.

Jungfrau, Mutter Gottes, jetzt
Und in Todesstund zuletzt
Bey dem Sohn ins Mittel tritt,
Und für alle Sünder bitt.

56.

Ave Maris Stella.

Meerstern, ich dich grüße,
Maria!
Gottes Mutter, Süße,
Maria!
Jungfrau, unversehrte,
Mittlerinn, bewährte,
Ave! Salve!

Nimm den Gruß zur Stunde,
Maria!
Von des Engels Munde,
Maria!
Uns in Frieden gründe!
Löse Eva's Sünde!
Ave! Salve!

Löse auch die Banden,
Maria!
Gib uns Licht zu Handen,
Maria!

Böses all abkehre,
Gutes all bewähre,
Ave! Salve!

Dich als Mutter zeige,
Maria!
Voller Gnaden reiche!
Maria!
Stell uns vor geschwinde
Jesu, deinem Kinde
Ave! Salve!

Mutter, keusch und milde,
Maria!
Du, der Jungfrau'n Bilde,
Maria!
Zahle, was wir schuldig,
Mach uns keusch, geduldig:
Ave! Salve!

Gib ein reines Leben,
Maria!
Sel'gen Tod daneben,
Maria!

Daß wir Jesum sehen,
Fröhlich vor ihm stehen,
Ave! Salve!

Daß des Vaters Ehre,
Maria!
Jesu Lieb ich mehre,
Maria!
Beyder Geist ich preise,
Drey auf gleicher Weise!
Ave! Salve!

57.

An Maria und ihren lieben Sohn.

Ein Jungfrau zart, von edler Art,
Ihrs gleichen nie geboren ward,
Hat mir mein Herz umfangen,
Und mich behafft mit Liebes Kraft,
Zu ihr steht mein Verlangen.

Kein weiblichs Bild ist ihr nicht gleich,
So hochgelobt und tugendreich,
In Züchten und Geberden,
Von Tugend schon, die höchste Kron,
Sie ist mein Trost auf Erden.

So weit begreift des Himmels Kreis,
Kein edler Magd ich nirgends weiß,
Vom königlichen Stammen;
Sie ist die recht, von Davids Geschlecht,
Maria heißt ihr Namen.

Sie geliebet mir aus Herzens Grund,
Gegrüßet sey sie zu aller Stund;
Ich hoff, ihr Huld zu erwerben,
Die sie mir sendt an meinem End,
So will ich fröhlich sterben.

Von ihr will ich nicht lassen ab,
So lange ich das Leben hab,
In allen meinen Leiden;
In Angst und Noth, bis in den Tod
Wird sie nicht von mir scheiden.

Dieß Lied will ich dir gar und ganz
Zu einem Opfer und Rosenkranz,
O Mutter Gottes, schenken;
Dein Lob und Preis, mit ganzem Fleiß,
Will ich allzeit bedenken.

Mein Gott und Heiland, Jesu Christ,
Wiewohl du allein mein Helfer bist,
So willt du doch verehren
Die Mutter dein, in unser Pein
Ganz gnädiglich erhören.

Du hast uns von der Höllen Glut
Erlös't mit deinem theuren Blut
Im Elend hie auf Erden;
Ich bitt, o Herr, laß nimmermehr
An mir verloren werden.

Durch deinen schweren und bittern Tod
Errett mich aus der Sünden Noth
An meinem letzten Ende;
Erlös mein Seel aus Angst und Quål,
Nimm sie in deine Hände. Amen.

58.

Marianischer Lobgesang.

Wunderschön prächtige,
Große und mächtige,
Liebreich holdselige himmlische Frau!
Welcher auf ewiglich
Kindlich verbinde mich,
Ja, mich mit Leib und Seel gänzlich vertrau;
Billig mein Leben
Will ich hergeben,
Alles, ja alles, was immer ich bin,
Geb ich mit Freuden, Maria, dir hin.

Du bist ja voller Zierd,
Kein Mackel g'funden wird,
Du bist, Maria, die Reinste allein;
Ach, deiner Majestät
Nichts mangelt und abgeht,
Was nur vollkommen und herrlich mag seyn;

Dein ganzes Wesen
Ist auserlesen,
Du bist, o Jungfrau, so herrlich gemacht,
Daß dich Gott seiner selbst würdig geacht.

Weil du ganz mackellos,
Hat dich, o schönste Ros,
Der himmlisch Vater sein Tochter genannt,
Ja auch der göttlich Sohn,
In seinem höchsten Thron,
Sich zu dir als seiner Mutter bekannt.
Endlich die Ehren
Noch zu vermehren
Hat sich als seiner vermählteſten Braut
Der heilig Geist sich ja selber vertraut.

Den ganzen Himmelbau
Nach Gott, o große Frau,
Ganz majestätisch, wie billig regierst,
Du bist die Königinn,
Du bist die Herrscherinn,
Himmels und Erden den Scepter du führst;

Die Engelschaaren
Dein Lob nicht sparen,
Singen, frohlocken mit fröhlichem Schall,
Dir, als der Kaiserinn, huldigen all.

Die Sonn begleitet dich,
Es unterwirfet sich
Zu deinen Füßen der silberne Mon;
Deine Vollkommenheit
Mindert sein Herrlichkeit;
Um dein Haupt machen die Sterne ein Kron;
Alles, was lebet,
Alles, was schwebet,
Alles, was Himmel und Erden schränkt ein,
Muß deiner Majestät unterthan seyn.

Gott dich erwählet hat
Zu einer Zufluchtsstatt
Allen Bedrängten und Sündern insg'mein;
Du bist die Helferinn,
Du bist die Retterinn,
So groß auch immer der Jammer mag seyn;

Von allen G'fahren
Kannst uns bewahren,
Ein ganzes Kriegsheer vertilget gar bald,
Dein unumschränkter, himmlischer G'walt.

Nun dann im Jammerthal
Seufzen wir allzumahl
Zu dir, o Jungfrau, in Elend und Noth;
Maria, du allein
Sollst unsre Mutter seyn,
Wenn die Seel scheidet vom Leibe der Tod.
Wenn wir hinreisen,
Thu uns erweisen
Gnad und Barmherzigkeit auf deinem Thron;
Bitt für uns Jesum, dein göttlichen Sohn.

59.

Ehrenpreiß der allerseligsten Jungfrauen und Mutter Gottes Mariä.

Ach! wie lang hab ich schon begehrt,
Maria, dich zu loben;
Nit zwar, als wie du wirst verehrt
Im hohen Himmel oben:
Dieß wär umsunst; mein g'ringe Kunst
Wird an der Harpfen hangen,
Und dieses Lied mit ganzem G'müth
Tief in dem Baß anfangen.

Demüthig sey von mir gegrüßt,
Nimm gnädig an dieß Grüßen,
Von der so viel der Gnaden fließt,
Was immer her mag fließen;
Der dich erwählt hat, und gewöllt
An deinen Brüsten saugen,
So schön er ist, so schön du bist,
Er scheint dir aus den Augen.

Was in der Welt so mannigfalt
Zierlichs ist ausgeflossen,
Wird in Vergleichung deiner G'stalt
Verworfen und verstoßen;
Die größte Kraft, den besten Saft,
Die fünft Essenz der Gaben,
Soll, wie man sagt, des Herren Magd
Vom Sohn empfangen haben.

Der Anna Leibsfrucht, deinem Kind
Ist ganz nicht zu vergleichen,
Und was ich Guts in Sara find,
Muß eben so wohl weichen.
Die Rachel zwar die schönste war,
Die Jacob oft thät rufen;
Doch gegen dir, weissag ich ihr,
Wird sie, wie Lia, triefen.

Abigail war nie so klug,
Die David eingenommen,
Und die durch ihren Wasserkrug
Den Isaac hat bekommen;

Judithä Blut und Heldinn Muth
Und Stärke muß verzagen,
Der Vorzug g'hört Mariä Schwert:
Was will ich lang viel sagen?

Erfahren hats der Holofern,
Der Gott hat gleichen wöllen,
Der Lucifer und Morgenstern
Mit seinen schönen G'sellen;
Du hast den Pracht zu nichten g'macht,
Und der verfluchten Schlangen,
Dem Höllenfürst, den Kopf zerknirscht,
Daß ihm der Muth vergangen.

Selim erfahrt es der Tyrann
Vor etlich sechzig Jahren,
Als er zu Meer mit Schiff und Mann
Hinab in Abgrund g'fahren;
Der türkisch Hund, der wohl empfund,
Daß nichts mehr half das Bellen,
Hinum herum getrieben um
In Sturm und Wasserwellen.

Das Meer der Stadt Corintho ganz
Mit Blut war überloffen,
Alis dem Bassa hat ein Lanz
Das Lebendig getroffen;
Ganz bitter weh war Sisarå
In diesem Leid und Jammer,
Dem Hirn und Bein hat g'schlagen ein
Der alt Jahelis Hammer.

Hie, weiser Mann, dein starkes Weib,
Hie, mein ich, wirsts erfragen,
So stark, daß sie in ihrem Leib
Hat gar ein Riesen tragen;
Da noch so klein, ein' Jungfrau rein
Den größten Mann umfangen,
Der ohn Beschwerd konnt von der Erd
Hoch bis an Himmel langen.

Zier, Mardochee tausendmal
Dein' schöne Esther, zier sie,
Und führs drauf in des Königs Saal
Zur Hand Assueri, führ sie!

Laß ihr Geschmuck und Guldes Stuck
Mit Perlein übersetzen,
So werd ich doch Mariam noch
Ohn Maß weit höher schätzen.

Was soll ein bloßer Schatten seyn
Nur ein' Figur der Alten,
Gegen dem hellen Sonnenschein?
Das Feld kann's nit erhalten.
Ein Engel sag, so viel er mag,
Und hör nie auf zu schreiben,
Wird doch darob allzeit vom Lob
Das meist' ihm überbleiben.

Zwölf Stern um ihr glorwürdig Haupt
Rin'gsweis heroben schweben;
Dann ihn'n allein ist es erlaubt
Dasselbig umzugeben;
Kein Schwert, kein Stab, kein G'walt triebs ab,
So steif thun's hie verharren,
Sie ließen eh' der Himmel zwee,
Ja sämmtlich alle fahren.

Ihr größte Freud und Herzenslust
Ist dieses G'sicht anschauen,
Den Mund, den Gott so oft gekußt,
Die Augen und Augbrauen,
Gesalbte Hand, Lefzen vermengt
Mit Honig und mit Rosen,
Oelfließend Red, die von ihr geht,
Ist über alls liebkosen.

Dem Palmenbaum ihr Länge gleicht,
Die Wang den Turteltauben,
Und ihren süßen Brüsten weicht
Der Wein aus Cypris Trauben,
Voll Hyacinth, von keiner Sünd
Noch groß noch klein beladen,
Des Adams Gift, das alle trifft,
Hat ihr nicht können schaden.

Weiß, roth, ihr Lieb und Schatz seyn soll,
Als der im Krieg gestritten,
Sie kästenbraun *) — und steht auch wohl —
Gleichwie die Cedar-Hütten;

*) Kastanienbraun.

Der sie entfärbt, hats nit verderbt,
Sondern nur wöllen mehren:
Viel schöner sey's auf diese Weis,
Der Augenschein thut lehren.

Wie sie dem König aufgewart
Zu Hesebon, in Neben,
Da hat den besten G'ruch ihr Nard
Herum weit von sich geben;
Ihr Sommerhaus durchgehend aus
War voll der Zimmetrinden,
Darzu, so hats ein solchen Schatz,
Dergleichen nicht zu finden.

Der Mon all Monath hat sein G'nannts *)
Von seiner lieben Sonnen,
Und mehrers nit; denn als sein Glanz
Quellt her aus diesem Bronnen,
Hat er sein meists Licht aufzehrt, heißt's:
Sparmundus halt darzwischen,
Bis wiederum die Sonne kumm,
Die muß die Fleck abwischen.

*) Seinen Antheil (an Licht).

Weit anderst ist das Firmament,
Das in Maria leuchtet,
Mon hat sein Anfang, hat sein End,
Nur Tröpfles weis befeuchtet.
Du, du Planet von Nazareth,
Du hohes G'stirn der Deinen,
Du bist das Faß, das ohne Maß
Mit stetem Licht thut scheinen.

Ganz Tonnen Sonnen sind in dir,
Ganz Million voll Tonnen,
O köstlich auserwähltes G'schirr,
In der all Klarheit wohnen.
Wohl innerlich und äußerlich
Hat dich die Zier umfangen,
Bist über all hoch Berg und Thal
Von Libano ausgangen.

O Fürsten-Tochter, o wie schön
Sind deine Schritt, der's zählet!
Was für ein Festtag wird begehn,
Dem du einmahl vermählet!

Dein Bräutigam wird bey dem Lamm
Ein anders G'sänglein stimmen,
In lauter Freud und Süßigkeit,
Gleichwie ein Meerfisch, schwimmen.

Komm her, dem Keuschheit angenehm,
Und will ein G'spons erfragen:
Die Töchter zu Jerusalem
Einhällig alle sagen,
Und heben drauf zween Finger auf,
Daß unter allen Frommen
Maria frey die schönste sey,
Durchaus kein' ausgenommen.

Ein Paradeiß hat dieser Ruhm,
Ein Garten, der beschlossen,
In dem ein wundersame Blum
Jesse, Jesus entsprossen.
Wann's g'liebt muß seyn, so lieb was fein,
Was löblich zu begehren,
Was seliglich, was adelich
Herbracht mit allen Ehren.

Mariam lieb, Mariä dich
Sollst allerdings verschreiben,
Die Morgengab, glaub sicherlich,
Wird keineswegs ausbleiben.
Das Hochzeitkleid ist schon bereit,
Begehr die Farb; aus allen
Das Himmelblau (gen Himmel schau)
Sollt dir am besten g'fallen.

Maria hat den besten Theil,
Wie g'schrieben steht erwählet,
Mariä Theil ist aller Heil
Der's hat, nicht wohl verfehlet.
Weil sie so gut, und mehr als gut,
Wie jeder muß bekennen,
Thu ich mit Fleiß im Ehrenpreiß
So oft ihr Namen nennen.

O daß von Siena noch so viel
Der Bernardini wären,
Deren dieß einig End und Ziel,
Diese Gespons zu ehren.

Er schenket ihr all sein Begier;
Lust, Hoffnung, Freud und Schmerzen,
Und wie ich sing, sein liebsten Ring
Ein Adamant im Herzen.

Ich greif zum End, laß allgemach
(Ade) die Saiten laufen;
Der weiter will, thu zu der Sach,
Laß auch ein Harpfen kaufen,
Schlag selber auf, nur wacker drauf,
Und laß den lieb Gott walten,
Maria schon, der beste Ton
Steht und verbleibt im Alten.

Hilf uns, o Thurn aus Helfenbein,
In Diemant wohl gegründet,
Und aufgeführt mit Edelg'stein —
Wie selig, der dich findet!
Hilf uns, o Thron, den Salomon
Mit feinem Gold bekleidet,
Dem du verg'wißt, kein Wunder ist,
Daß ihm die Welt verleidet.

Hintan mit dir, o Menscheng'stalt,
In Milch und Blut gewaschen,
Die letzlich welk wird und veralt
Zu lauter Staub und Aschen,
Besonders die in falscher Blüh
Ihr Schönheit nur erdichten,
Ohn Kunst und Oel, nur Wasser-G'mähl,
Und drauf bald gar zu nichten.

Wirf und verdamm all Ueppigkeit,
Die Niemand wohl gelungen,
Die schnöde Welt und Eitelkeit,
Von der so viel gesungen,
Und was für Pfeil der Lieb, in Eil,
Doch nicht vom Himmel g'schossen,
Vielen das Herz, in bitterm Scherz
Mit süßem Gift abg'stoßen.

Sag hiemit auch den Parzis ab,
Die mir bisher gesponnen,
Bey denen ich an meinem Grab
Verloren mehr als g'wunnen;

Falsch und untreu sind alle drey
Heimlich mit mir umgangen;
Müßt an ihr G'spunst und blauen Dunst
Mein Leib und Leben hangen.

Dieß sey, Maria, dir vertraut
Vor Tag zu Tag der Jahren,
Der dir vertraut, hat wohl gebaut,
Sodales dieß erfahren.
In letzter Noth und bitterm Tod
Bitt, thue mich nicht verwerfen,
Erzeig dein Macht, vertreib die Nacht,
Wird's jeder wohl bedärfen.

Wann dann die Krankheit wird zu schwer,
Daß ichs nicht mehr kann leiden,
Soll mir den Faden nimmermehr
Derselben ein' abschneiden;
Dein schöne Hand, dein milde Hand,
(Weil ja die Stund abg'loffen):
Schneid oder halt, gleich wie's dir g'fallt,
Sonst ist es aus mit Hoffen.

Wann bey dem Bett die Kerzen brinnt,
Die Augen nimmer wachen,
Vom Leib der kalte Todschweiß rinnt,
Die Beiner jetzt schon krachen:
Dein schöne Hand, dein milde Hand,
O Jungfrau auserkohren:
Schneid oder halt, gleich wie's dir g'fallt,
Sonst ist es alls verloren.

Wann nun geschwächt sind all fünf Sinn,
Die umstehend Rott wird sagen:
Jetzt hat er's gar, jetzt ist er hin,
Man merkt kein Puls mehr schlagen:
Dein schöne Hand, dein milde Hand,
O Mutter meines Lebens:
Schneid oder halt, gleich wie's dir g'fallt,
Sonst ist es alls vergebens.

* * *

Wer ist, der dieses Lied gemacht,
Wann einer auch darf fragen:
Vielleicht hat er gar oft zur Nacht
Ein Passamezo g'schlagen.

Er sagt nicht wo, jetzt ist er froh,
Daß d'Lauten sey zertrümmert:
Um Saitenspiel er sich so viel
Hinfüran nicht mehr kümmert.

60.

Anrufung des heil. Schutzengels.

O Engel aus den Schaaren,
So stehn vor Gottes Thron,
Von meinen jungen Jahren
Mir geben zum Patron,
O sehr getreuer Hüter
Leibs und der Seele mein!
Wer kann für so viel Güter
Dir gnugsam dankbar seyn?

Du stehst zu meiner Seiten
Bey Tag, auch bey der Nacht,
Thust führen mich und leiten,
Gibst immer auf mich acht.

Ach nimmer von mir weiche,
Dich nimmer von mir scheid,
Dein treue Hand mir reiche,
Trag mit mir Freud und Leid.

Trag auch auf deinen Händen,
Daß ich nicht stoße an:
Wohin ich mich soll wenden,
O Führer, mich ermahn!
Lehr mich den Weg der Tugend,
Und leite meine Schritt,
Von Anbeginn der Jugend
Ich schenk dir meine Tritt.

So oft mich sehn wirst wanken,
Was ich soll fangen an,
Gib heilsame Gedanken,
Zeig mir die rechte Bahn,
Mein Herz alsdann mir rühre
Und laß mir keine Ruh
Bis Gottes Will vollführe,
Bis treulich folgen thu.

61.

An die Heiligen.

Die Heil'gen Gottes allzumahl
Verehren wir mit Lobesschall,
So durch das Kreuz, durch Schwert und Brand
Gedrungen in das Freudenland.

Dich N. N. absonderlich
Verehren wir demüthiglich,
Für uns bitt jetzt und allezeit
Die heiligste Dreyfaltigkeit.

Daß sie uns wolle gnädiglich
Entzünden in der Lieb, wie dich,
Uns stärken in des Lebens Streit,
In Kreuz und Widerwärtigkeit.

Auf daß wir wandeln allzugleich
Den rechten Weg zum Himmelreich,
Es sey durch Schwert, Feur oder Pein,
Wenn wir nur alle selig seyn.

O sey gegrüßt und hochgeehrt
Du Heiliger Gottes schön und werth,
Wie Gold im Feuer bist probirt,
Dein Schönheit jetzt den Himmel ziert.

Sey unser dorten ingedenk
Mit deiner Bitt, daß Gott uns schenk
Nach recht beweinter Sündenschand
Den höchst erwünschten Gloriestand.

62.

Von St. Peter.

Laßt uns Sanct Peter rufen an,
Die Himmel er aufschließen kann,
Die Schlüssel ihm seyn anvertraut,
Auf ihn auch ist die Kirch gebaut.

Der Welt ein allgemeiner Hirt
Sehr wohl genennt Sanct Peter wird,
Dem Schaf und Lämmer in gemein
Von Christo anbefohlen seyn.

Der Kirchen Grund und Fundament
Wird auch Sanct Peter recht genennt,
Den selbst genennt der göttlich Mund
Der Kirchen Firmament und Grund.

O edler Stein, Herr Jesu Christ,
Der erste Stein du wahrlich bist,
Nach dir Sanct Peter eingelegt,
In dir, durch dich bleibt unbewegt.

Zwölf edle Stein die Schrift erzählt,
Zum Fundament von Gott erwählt,
Doch unterschiedlich allzumahl,
Ein jeglicher nach seiner Wahl.

Das Regiment Sanct Peter hat,
Und ist gesetzt an Gottes Statt,
Zu solchen Würden, Amt und Ehr
Kam keiner aus den Zwölfen mehr.

O Christe Jesu, Gottes Sohn,
Den Bau schau an von deinem Thron,
Auf diesem Grund die Kirch erhalt,
Wann ihr die Feind anthun Gewalt.

Und du, göttlicher Kammerherr,
Die Thür am Himmel uns aufsperr,
Und schlag mit deinem Hirtenstab
Die Wölf von deinem Schafstall ab.

63.

Vom heil. Francisco.

Gegrüßt seyst du, Francisce,
Du engelischer Mann,
Dein großes Lob und Ehre
Kein Mensch aussprechen kann;
Ein Engel Seraphin
Von Himmel dir erschien,
Dein Herz war wund in Liebe,
Dazu dein G'müth und Sinn.

Dein schön blutfarben Wunden
Zieren den Leibe dein,
Ueber Rubin und Perlein
Sie noch viel schöner seyn;

Gleichwie die Rosen roth
Riechen's lieblich vor Gott;
O heiliger Francisce,
Steh uns bey in der Noth.

Dein allerhöchstes Kleinod
War die willig Armuth,
Die du herzlich thätst lieben
Vor zeitlich Geld und Gut;
Dein Freud war nur allein
In Christi Kreuz und Pein,
Das war dein höchste Freude,
Die beste Wollust dein.

Im Himmel bist erhöhet
Ueber die Engelein,
Denn Gott hat angesehen
Die höchste Demuth dein;
Freud über alle Freud
Hast du in Ewigkeit;
Verkehrt hat sich dein Weinen
In lauter Fröhlichkeit.

O heiliger Francisce,
Wir rufen dich heut an,
Du wollst uns arme Sünder
In keiner Noth verlan;
Bitt für uns allezeit,
Jetzt und in Ewigkeit,
Damit wir auch erlangen
Mit dir die ewig Freud. Amen.

64.

Vom heil. Ignatio.

Ignatius, Freund Gottes groß,
Dir dankt das Kind in Mutterschoß,
Daß du sammt deinem Orden
Der Jugend Lehrer worden.

Es überall weltkündig ist,
Daß du ein Freund der Kinder bist,
Denn du das Heil der Kleinen
Von Herzen wohl thust meinen.

Du laßt dir angelegen seyn
In Mutterleib die Kinderlein,
Daß sie die Tauf empfangen
Und Gottes Gnad erlangen.

Du lehrst sie halten die Geboth,
Von Jugend auf auch fürchten Gott;
Viel sind durch deinen Orden
Der Kinder gelehrt worden.

O Kinderfreund, gib uns noch mehr
Ignati in der Tugend Lehr;
Hilf, daß wir fromm auf Erden,
Im Himmel selig werden.

65.

Vom heil. Xaverio.

Xaverius mit Schmerzen
Ansah der Seelen Noth,
Es thät ihm weh von Herzen
So vieler Seelen Tod.

Um Seelen ist er gangen
Bis nach Japoniam,
Die Perlen zu erlangen
Kam er in Indiam.

Zur Seelen Heil gewogen
Mit Eifer und mit Lust,
Schier ist er hingeflogen,
Wo solche Schätz bewußt.

Er hätt ein Seel genommen
Durch alle Spieß und Speer,
Und wär zu einer kommen
Zu Land und über Meer.

Hat er sich nicht begeben
Zu wilden Leuten zu?
Gewagt sein Leib und Leben,
Daß er ihn helfen thu?

O Himmel, wir dich fragen,
Wie viel der Seelen seyn?
Wie viel thust du jetzt tragen,
Die er gebracht hinein?

Ach Seelenfreund erwerbe
Bey Gott uns Hülf und Gnad,
Daß ja kein Seel verderbe,
Daß nichts den Seelen schad.

66.

Von den armen Seelen im Fegfeuer.

O christliche Herzen,
Betrachtet mit Schmerzen
Der Seelen in Flammen mit größter Geduld;
In Peinen und Qualen
Sie müssen bezahlen,
Was ihnen noch übrig an zeitlicher Schuld.

Ach höret das Klagen,
Ach sehet die Plagen,
Betrachtet der armen Gefangenen Pein;
Ach helfet erretten,
Von Banden und Ketten
An welchen die Seelen gebunden noch seyn.

Mit Seufzen und Weinen
Die Seelen in Peinen
Verlangen mit Schmerzen zur ewigen Ruh:
O liebe Bekannte,
Ihr Freund und Verwandte
Mit Seufzen und Bitten ach helfet darzu.

O Jesu, der Armen
Ach laß dich erbarmen,
Die leiden im Feuer viel Schmerzen und Leid.
Ach stille das Klagen,
Vertilge die Plagen,
Laß, Jesu, die Seelen zur himmlischen Freud.

O klägliches Weinen!
O bittere Peinen!
Auf brennenden Kohlen, auf glühendem Rost.
Dein' traurige Stunden,
Dein Schmerzen und Wunden
Laß, Jesu, den Seelen heut werden zum Trost.

Dein Leiden gedenke
Aus Gnaden auch schenke
Ein Tröpflein von deinem vergossenen Blut!
Die Wunden laß bluten,
Den Seelen zum Guten,
Und lösche die Flammen, die brennende Glut.

Ach sehet ihr Herzen!
Den Peinen und Schmerzen
Der leidenden Seelen macht Jesus ein End,

Das Seufzen und Bethen
Zerreisset die Ketten,
Und löschet das Feuer, so zeitlich nur brennt.

Das Feuer, o Seelen,
Nicht ewig thut quälen,
Die Zeit der Erlösung euch kommet auch zu;
So gehet vom Leiden
In Himmel mit Freuden,
Gereinigte Seelen, genießet die Ruh.

Dritte Abtheilung.

Christliche Gesänge verschiedenen Inhalts.

67.

Bußgesang.

Komm, Sünder, komm, zur Buß dich kehr
Fang an mit Ernst zu sagen:
Das Sündenjoch mich drücket sehr,
Ich kann's nicht länger tragen;
O Gott, o Gott, es reuet mich,
Daß ich so bös gehandelt,
Daß ich so oft erzörnet dich,
Das Gut in Bös verwandelt.

Nicht daß mir sey zum Himmelreich
Das völlig Recht verfallen,
Nicht daß ich in dem Schwefelteich
In Ewigkeit soll wallen;
Du bist, o liebster Gott allein,
Der mich zur Buß getrieben,
Mein Reu und Leid soll allein seyn
Dich über alles lieben.

Ach, Vater, ach, ich bin nicht werth,
Dein Kind mich mehr zu nennen,
Doch weil du mich zu dir bekehrt,
Will ich die Sünd bekennen,
Im Beichten, was ich denken kann,
Will ich mich selbst anklagen,
Was ich gedacht, geredt, gethan,
So viel wie möglich, sagen.

O liebster Gott, es reuet mich,
Und wird mich ewig schmerzen,
Daß ich hab dürfen schänden dich,
Und mit Gott selbsten scherzen.
Nun aber ist mein Herz bereit,
Die Sünden abzubüßen,
So laß mich aus Barmherzigkeit,
O Gott, dein Gnad genießen.

Ein'n steifen Fürsatz mach ich mir,
Das Böse zu vermeiden,
Und nimmermehr, o Gott, von dir,
Durch neue Sünd zu scheiden.

Der Tugend bin ich beygepflicht,
Die Laster ich verfluche,
Ich hüthe mich, damit ich nicht
Den strengen Gott versuche.

Nun will ich die Gelegenheit
Zur Sünde hinterstellen,
Nun sag ich ab der Ueppigkeit
Und üppigen Gesellen.
Hab ich was Unrechts, das nicht mein,
So will ichs wieder geben.
Forthin verlang ich fromm zu seyn,
Und Gott allein zu leben.

68.

Vom guten Hirten.

Es ist mir ein Schaf entloffen
Heimlich von der Heerde fort;
Wo es sich nun hat verschloffen,
Wer ist, der mir zeigt den Ort?
O ihr Thäler! o ihr Felder!
O ihr Auen! o ihr Wälder!
Ach empfindet mein Geschrey!
Sagt, ob es nicht bey euch sey.

Im Gebüsche und in Hecken
Hab ich nachgesucht mit Fleiß;
Konnt es aber nicht entdecken,
Ach vergebens war der Schweiß!
Einmal hatte ich's erschlichen,
Es ist aber gleich entwichen:
Wo ich näher auf es drang,
Wo es schneller mir entsprang.

Endlich muß ich es erlaufen;
Berge auf und Berge ab
Will ich schwitzen, will ich schnaufen,
Soll es dauern bis ins Grab:

Soll es kosten Blut und Wunden,
Sind die Füße voller Schrunden,
Dieses laß ich außer Acht,
Alles süß die Liebe macht.

O du ärmstes aller Schafe!
Läufst du dann den Wölfen zu?
Ich dein Schäfer nicht mehr schlafe,
Und du suchst bey Wölfen Ruh?
Bringt es dann nicht mehr Vergnügen
Hier in meinem Schooße liegen?
Wo dich wärmt der Liebe Glut,
Und dich nährt mein Fleisch und Blut.

Laß mich dann nicht länger zagen,
Gönne mir und dir die Freud,
Auf den Schultern dich zu tragen
Zu der treuen Schafe Weid.
Wann ich dich nun bringe wieder,
Alle Hirten werden Lieder
Singen und erfreuen sich,
Daß ich hab gefunden dich.

69.

Senfkörnlein.

Ich bin ein armes Senfkörnlein,
Dafür ich mich erkenne,
Kein Samen möcht nicht kleiner seyn,
Darum ich mich so nenne,
Ich in die liebe Erd gehör,
Wann anders ich will fürchten sehr,
Alldort ich vorerst sterben muß,
Dann fang' ich an zu grünen,
In Sorgen und in Kummernuß
Muß meinem Gott ich dienen.

Von Jedermann verachtet seyn,
Verspottet und verhöhnet,
Da muß ich mich ergeben drein,
Und bleiben doch versöhnet,
Dem Samen muß verschmahen nit,
Wann man ihn schon mit Füßen tritt;

Sein Schad' der ist sein großer Nutz,
Wann er der Zeit erwartet,
Das Erdreich ist sein Hut und Schutz,
Denn d'raus er nur erhartet.

O Jesu! selig's Erdreich mein,
Ach laß in Dich mich fallen,
Sammt Dir will ich getreten seyn,
Wann's schon geschäh von allen,
Dir ist es besser gangen nicht,
Was Wunder! wann's auch mir geschicht?
Viel tausend Samen=Körnelein
Wann's wären nicht erstorben,
Verblieben wären sie allein,
Ja ewiglich verdorben.

Du hast es vorgesehen schon,
Was ich für Frücht' soll tragen:
Auf saure Arbeit folgt der Lohn,
D'rum soll ich nicht verzagen,
Gar herzlich gern geduld' ich mich,
Stärk du mich auch, das bitt' ich Dich,

Verleih mir, was gehört dazu,
Gieb Sonnenschein und Regen,
Erhalt' in mir der Seelen Ruh
Durch deinen reichen Segen.

Sehr klein sind zwar die Zweiglein mein,
Die noch aus mir entsprossen,
Doch kannst Du sie ausbreiten fein,
Wann Du es so beschlossen,
Damit etwa ein Vögelein,
Dort bauen mögt die Wohnung sein;
Auch preisen Dich mit Lobgesang,
Ein Seel mög' sich erschwingen,
Als wie auch ich mein Lebenlang
Dein Lob begehr zu singen.

70.

Sehnsucht.

Qual, Pein und Schmerzen,
Hoffnung, groß Verlangen
In meinem Herzen
Haben mich umfangen,
Kein'n Trost mag ich wissen
Hier auf dieser Erd',
Leiden hab ich's müssen
Weil dies Leben währt.

Was ist die Ursach?
Nämlich weil mir mangelt
Die selig' Ansprach,
Der mein' Seel nachangelt,
Meines Gottes Antlitz
Möcht' ich sehen gern,
Bis ich dem nicht beysitz
Ist mein Trost noch fern.

Kein Hirsch so dürstet
Auf der dürren Heide,
Als mich gelüstet
Nach der Himmels=Weide.
Ach wann werd' ich kommen
In das heilig Land,
Welches ist der Frommen
Wahres Vaterland!

Bächlein und Flüße
So die Welt durchstreichen
Gar lieblich küssen,
Wenn sie's Meer erreichen;
Sobald das geschehen,
Stürzen's sich hinein,
Wenn sich's lang umdrehen
Suchen's dieß allein.

Ich armes Tröpflein,
Sollt' ich denn nicht fließen,
Gott meinen Schöpfer
Selig zu genießen?

Sollt' mich was aufhalten
Von dem süßen Gang?
Ich thät's wahrlich halten
Für ein'n großen Zwang.

Sonn, Mond und Sternen
Laufen sehr behende,
D'raus muß ich lernen
Trachten nach dem Ende,
Zu dem mich erschaffen
Gott's gnädig' Hand;
Wachend oder schlafend
Eil' ich zu dem Land.

Herr! laß nun fahren
Deinen armen Diener,
An meinen Jahren
Jünger werd' ich nimmer.
Lieber mir der Tod ist
Als das Leben nun,
Du mein treuer Gott bist,
Was willst, magst Du thun.

71.

Ergebung.

Ich hab' mein Sach Gott heimgestellt,
Er machs mit mir, wie's ihm gefällt,
Wenn ich allhie noch länger leb,
Nicht widerstreb,
Seim Willen ich mich ganz ergeb.

Mein Zeit und Stund ist wann Gott will,
Ich schreib ihm nicht vor Maß und Ziel,
Es sind gezählt all Härlein mein,
Beyd, groß und klein,
Fällt keines ohn' den Willen sein.

Und ob mich schon die Sünd anficht,
Dennoch will ich verzagen nicht,
Ich weiß, daß mein getreuer Gott
Für mich in Tod
Sein liebsten Sohn gegeben hat.

Derselbig mein Herr Jesus Christ
Für all mein Sünd gestorben ist,
Und auferstanden mir zu gut,
Der Höllen Glut
Gelöscht mit seinem theuren Blut.

Dem leb und sterb ich allezeit,
Von ihm mich der bittre Tod nicht scheidt,
Ich leb oder sterb, so bin ich sein;
Er ist allein
Der einig Trost und Helfer mein.

72.

Herzlicher Wunsch zu Jesu.

Gib uns, o Jesu, Gnad,
Daß uns die Welt nichts schad':
Falsch ist die lose Welt,
Mit ihrem Gut und Geld.

Gib uns, o Jesu, Gnad,
Daß uns die Ehr nichts schad;
Scepter und Regiment
Hat alles bald ein End.

Gib uns, o Jesu, Gnad,
Daß uns der Pracht nichts schad;
Pracht ist ein blauer Dunst,
Wie aller Menschen Gunst.

Gib uns, o Jesu, Gnad,
Daß uns das Fleisch nichts schad;
Staub ist, und nur ein Schein,
Was hübsch daran und fein.

O Weltlust, schnöde Gier!
O Schönheit, eitle Zier!
Heut frisch und rosenroth,
Krank morgen, bleich und todt.

Gib uns, o Jesu, Gnad,
Daß uns die Höll nichts schad;
Gib daß die Ewigkeit
Uns mach zum Tod bereit.

73.

Uebungen der drey göttlichen Tugenden.

Ich glaube, Gott, mit Zuversicht,
Was deine Kirche lehret,
Es sey geschrieben oder nicht,
Sie hats von dir gehöret,
Der du die Wahrheit bist.
Wer kann dir widerstreben?
Nach diesem Glauben sterb ich Christ,
Nach diesem will ich leben.

Ich hoffe, Gott, durch deinen Sohn
Verzeihung meiner Sünden,
Die Gnad im Leben, und den Lohn
Des Himmels einst zu finden:
Weil du getreu und gütig bist,
Was du versprichst zu geben.
In dieser Hoffnung sterb ich Christ,
Von dieser will ich leben.

Ich liebe über alles dich
Und wegen dir von Herzen
Daß ich von deiner Liebe wich,
Dieß wird mich ewig schmerzen
Des Guten du die Quelle bist,
Ich will mich an dich kleben.
In dieser Liebe sterb ich Christ,
In dieser will ich leben.

Vor der Predigt.

Ach sende, Gott, uns deinen Geist
In dieser Predigt-Stunde.
Er ist es, der uns unterweis't
Aus deines Dieners Munde,
Er aller Herzen Richter ist,
Der kann mir Gutes geben.
Auf seine Lehre sterb ich Christ,
Nach selber will ich leben.

74.

Gelübde.

Ich glaub an Gott,
In aller Noth
Auf Gott mein Hoffnung baue,
Ich liebe Gott
Bis in den Tod,
Auf diese Lieb vertraue.
Jesu leb ich,
Jesu sterb ich,
Sein bin ich tod und lebendig.

Das Heil allein
Kann sicher seyn
In meines Jesu Wunden;
In deinem Tod,
O liebster Gott,
Das Leben wird gefunden.
Jesu leb ich ꝛc.

Ein büßend Herz
In Reu und Schmerz
Soll nimmermehr verzagen;

Durch wahre Reu
Von Sünden frey
Darf ich zu Jesu sagen:
Dir lebe ich ꝛc.

Geh fort, o Welt!
Was dir gefällt,
Das macht mich jetzt verdrossen,
In Gott allein
Mein Ruh soll seyn,
Es ist nun fest beschlossen.
Jesu leb ich ꝛc.

Am letzten End
In deine Händ
Will ich mein Seel dir geben;
O Jesu mein,
Nun bin ich dein,
Gib mir das ewig Leben.
Jesu leb ich ꝛc.

75.

Liebesfreude.

Lieben, Lieben ist mein Leben,
Lieben, Lieben ist mein Tod;
Gott hat mir mit Lieb vergeben,
O ein' süße Liebesnoth!

Von der süßen Liebe leb ich,
Liebsquell hat mich angespritzt,
Warum lieb ich, wornach streb ich,
Wer hat mir mein Herz erhitzt?

Nicht der Himmel, nicht die Hölle
Nicht der Lohn, noch auch die Pein;
Mach Gott mit mir, was er wölle,
Wird er mir doch liebreich seyn.

Seine Wunden, seine Schmerzen,
Sein so reich vergossnes Blut,
So entspringt aus seinem Herzen,
Hält mein Lieb in voller Glut.

Gott hat mich zuvor geliebet,
Sollt ich ihm nicht dankbar seyn?
Wenn sich Gott mir selbst ergiebet,
Sollt ich nicht vergnüget seyn?

Lieben, Lieben ist mein Leben,
Lieben, Lieben ist mein Tod,
Nach nichts anderm will ich streben,
Als nach dir, o liebster Gott!

76.

Liebesseufzer zu Jesu.

Aus Lieb verwundter Jesu mein,
Wie kann ich dir gnug dankbar seyn,
Wollt wünschen, ich könnt lieben dich,
Wie du allzeit geliebt hast mich.

O Jesu dir im Sakrament
Sag Lob und Dank bis an das End,
Maria auch die Jungfrau rein
Soll allezeit gepriesen seyn.

Mir gibst dich auf ein neue Weis
O großer Gott, zu einer Speis,
Von meinetwegen machst dich klein,
Wie könnt dein Lieb noch größer seyn.

Ach komm zu mir, ich bitte dich,
Mit deiner Gnad erquicke mich,
Mein Seel nach Jesu dürstet sehr,
O daß ich dessen würdig wär.

Gleichwie ein Hirsch zum Wasserquell
In vollem Lauf sich sehnet schnell,
Mit gleichem Durst seufz ich zu dir,
Ach Jesu, Jesu komm zu mir.

Ich kann zwar nicht gnug dankbar seyn
Für diese Gnad, o Jesu mein!
Noch preisen dein Freygebigkeit,
Noch loben gnug dein Gütigkeit.

Denn wann ich tausend Leben hätt,
Und alle für dich geben thät
Wär dieses noch ein schlechtes Ding,
Und gegen deiner Lieb zu g'ring.

Kann ich nicht lieben nach Gebühr,
O höchstes Gut, verleih es mir,
So will ich lieben, was ich kann,
Wo nicht das Leben spannen dran.

Nach Gott sollst du, o Jungfrau rein,
Zu lieben mir die nächste seyn,
Von deiner Lieb laß ich nicht nach,
Bis ich ein End des Lebens wag.

77.

Uebung der Liebe Gottes.

Könnt' ich Dir geben alles Lob,
Gleichwie die Seraphinen,
Und alle Heil'gen im Himmel drob,
Sammt allen Cherubinen.
Ja wie Du lobest selber Dich
Unaussprechlichermaßen,
Aus Lieb wollt' ich verpfänden mich,
Solch's nicht zu unterlassen.

So oft als ich nur Athem hol'
Und wieder respirire,
Dieß allezeit mein Wunsch seyn soll,
Mein Herr mich confirmire.
Kein Marter nie wird zwingen mich,
Dein' Glory zu verschweigen,
Wollt' Gott! ich könnt's all' Augenblick
Mit meinem Blut bezeugen.

Hätt' ich schon alles Gut und Geld,
Nach dem man so thut trachten,
Und wär' ich Herr der ganzen Welt,
Aus Lieb' wollt' ich's verachten:
Und wollt' anhangen Dir allein,
Mich selbst wollt' ich dir schenken
Und mich durch's ganze Leben mein
Nach deinem Willen lenken.

O wann werd' ich doch gar seyn Dein,
Wann werd' ich Dich gewinnen?
O wann wirst Du allein seyn mein,
Und mir dein Herz vergünnen?

Du bist mein einig Süßigkeit
All's ander ist mir bitter,
Ohn' Dich all's bringt mir Herzenleid,
Daß ich darob erzitter'.

Dieß singt Dir mein verliebtes Herz
Mit Liebes-Flamm entzündet,
Und ist sein allergrößter Schmerz,
Daß es nicht mehrer brinnet.
Du selig's Feuer nie erlösch,
O daß Du ewig währtest,
O daß du bleibest frisch und räsch,
Bis daß Du mich verzehrtest.

78.

Um Geduld.

Mach's, Herr, mit mir, wie's dir gefallt,
Es ist mir alles recht,
Mein'n Leib und auch mein Seel verwalt,
Ich bin ja nur dein Knecht;
Schaff wenig oder viel,
Dein Will ist auch mein Ziel;
Was immer ist zu deiner Ehr,
Ich nichts andres begehr.

Willst du, daß ich gesund soll seyn,
So will ich seyn gesund,
Und will dir dafür dankbar seyn
Mit Herz und mit dem Mund;
Willst aber, daß ich krank,
So sag ich eben Dank;
Kein Kreuz ist mir jemal zu viel,
Weil es Gott haben will.

Willst, daß ich hab ein Stücklein Brod,
Nimm ich es von dir an;
Willst, daß ich leide Hungernoth,
Dank ich, so viel ich kann;
Bitt nur um die Geduld,
Denn ich habs schon verschuldt;
Und um ein kleines Stücklein Brod,
Sag ich dir Dank, mein Gott!

Willst, daß ich komm in einen Stand,
So sitz ich oben an;
Willst, daß ich leide Spott und Schand,
Veracht't von jedermann:
Ist es dem Herren recht,
Warum denn nicht dem Knecht?
Es müssen Kinder insgemein
Dem Vater g'horsam seyn.

79.

Von der Geduld im Kreuz.

O Gold im Feur!
Geduld, wie theur!
Wer kann dein Werth aussprechen?
O edler Stein!
Geduld, wie fein!
Demant, der nicht zu brechen!
Geduld Demant
Sehr wohl genannt,
Von allen wird gepriesen,
Im Werk nicht viel erwiesen.

Ein frommer Christ,
Der gülden ist,
Muß Feur und Prob nicht meiden;
All Kreuz und Noth
Bis in den Tod
Geduldig muß er leiden.

Im Schlagen bricht
Kein Demant nicht;
Gleichwie Demant all Schlagen,
So leidt Geduld all Plagen.

Wer schauen kann,
Schau Christum an,
Ein Spiegel dieser Tugend:
Sein Leiden zwar,
Ein Spiegel klar,
Vor Alt und vor die Jugend.
Der Mensch und Gott
Mit Schimpf und Spott
Durch Någel, Dörn und Ruthen
Sich todt am Kreuz mußt bluten.

Hier such und seh,
Kein Ach, kein Weh
Im Spiegel ist zu merken:
In Pein und Schmach
Geduld ohn Rach
Schau hin in Wort und Werken.

Erzörnt gar nit,
Für alle bitt:
In solchem großen Schmerzen
Liebt er die Feind von Herzen.

Wer also thut,
Sey wohlgemuth,
Das Leiden wird verschwinden,
Dazu die Kron,
Und großen Lohn
Im Himmel wird er finden.
Er hoffen sollt,
Im Feur das Gold,
Wie auch Demant im Streichen,
Werd ihm zur Kron gereichen.

80.

Trostbrunn der hochbetrübten Seele.

Wann Angst und Noth
Bis auf den Tod
Mein schwache Seel umgeben,
Und ich nunmehr
Betrübet sehr
Wollt geben auf das Leben:
Ich dann betracht
Bey Tag und Nacht
Die unerhörten Schmerzen,
So häufig seyn
Gedrungen ein
Am Kreuz zu Jesu Herzen.

„Ach Vater mein!“
Aus lauter Pein
Von Herzen thät er schreyen:
Der Vater sein
Doch seiner Pein
Wollt keinen Trost verleihen.

All Hülf blieb aus,
All Trost blieb aus,
Der Sohn war ganz verlassen;
Die Seel im Leid,
Im schweren Streit
Mußt fahren ihre Straßen.

Was will ich dann
Vor ihm fortan
In Lust und Freuden schweben?
Da er mein Gott
In Angst und Noth
Hat zugebracht sein Leben.
Ich nit mehr klag,
Und tapfer sey:
Vom Kreuz will ich nie scheiden.
Zu lieb mich dir,
Gleich du dich mir,
O Jesu, gib in Leiden.

Dieß einzigs ich
Demüthiglich,
O Jesu, darf begehren;

Ich zweifle nit,
Wirst meiner Bitt
Nach meinem Wunsch gewähren.
Dein milde Hand
In diesem Stand
Vor Sünd mich woll bewahren;
Mein Kreuz und Leid,
Mein Traurigkeit,
Mag immer dann fortfahren.

Ach möcht ich seyn
In Gnaden dein,
Wie gern wollt ich jetzt sterben!
Wollt stellen ein
Dich, Jesu mein,
Zu meiner Seelen Erben.
Sie deine Ehr
Sollt immermehr
Auf beste Weis erheben:
Sie nur allein,
O Jesu mein,
Zu deinem Dienst soll leben.

81.

Geistliches Schwanen-Gesang der gottliebenden Seele.

O Jesu, liebster Jesu,
O Trost der Seele mein!
In dir, o süßer Jesu,
In dir ist Freud allein!
Ich dich jetzt auserwähle
Zum Allerliebsten mein,
Ich ganz mich dir befehle,
Du sollst mein Herrscher seyn.

O Welt, du magst nun fahren
Mit deinem Gut und Pracht!
Ade, zu tausend Jahren!
All zeitlich Gut veracht.
Mit dir in Freud und Schmerzen
Will ich, o Jesu, seyn!
Ich sag aus Grund des Herzen,
Ohn dir all Freud ist Pein.

Könnt etwas ich erdenken
Auf dieser ganzen Welt
Von Herzen dirs wollt schenken,
Sag nur, was dir gefällt.

Nimm hin mein Leib und Leben,
Nimm hin mein Herz und Seel,
Mich dir ganz thu ergeben,
Mich dir ganz anbefehl.

Ach, ach, wie hab doch kinnen
Jemal erzürnen dich!
War damals g'wiß von Sinnen!
Der Sünden reuet mich,
Mein Bosheit ich beklage,
Und werd's beklagen mehr,
Dennoch nicht ganz verzage,
Mich wiedrum zu dir kehr.

Bey dir allzeit wir finden
Gnad und Barmherzigkeit,
Kein Sünd mag überwinden
Dein große Gütigkeit.
Zeig denn dein mild Gemüthe
Den Sündern stets bereit:
Gedenk doch deiner Güte,
All Sünden sind mir leid.

In deinem Blut versenke
Begangne Missethat;
Und mir hingegen schenke
Dein heiligmachend Gnad.
Ohn deine Gnad, o Jesu
Hab weder Rast noch Ruh;
Nimm auf zur Gnad, o Jesu,
Schließ mir dein Herz nit zu.

Viel lieber will ich sterben
Und alle Pein ausstehn
Will lieber ganz verderben,
Als mehr ein Sünd begehn.
Darum vertraulich trete
In meinem Leid zu dir,
Demüthig dich anbethe,
Verzeih's, o Jesu, mir!

In deinem Herzen findet
Der Sünder alles Heil,
Und sich mit dir verbindet,
Dein Herz mir sey zu Theil.

In dem will ich verbleiben,
In dem mit Herz und Sinn,
Mich ganz will einverleiben
Und also sterben hin.

Ey denn dein Lieb erzeige,
Und mir genädig sey,
Zu mir dich, Jesu, neige,
Mir deine Gunst verleih;
Auf dich ich ganz thu bauen,
Früh Morgens, Abends spät,
Auf dich thu ganz vertrauen,
Auf dich all Hoffnung steht.

An meinem letzten Ende,
O liebster Jesu mein,
Zu mir dich gnädig wende,
Mich laß befohlen seyn.
Ich warte mit Verlangen,
O treuer Seelen=Held,
Daß dich bald mög empfangen
In deiner Ehren Zelt.

Ach wann wird doch erscheinen
Der hochgewünschte Tag,
Daß ich ohn Forcht und Weinen
Mit dir mich freuen mag!
Wann werd ich dich einst droben,
In deiner Herrlichkeit,
Mit allen Engeln loben
In alle Ewigkeit!

All Freuden dieses Lebens
Gar unbeständig seyn,
Such hie die Freud vergebens,
Du bist die Freud allein.
O! o der großen Freuden,
Von dir uns zubereit!
Ach, wer wollt nit gern scheiden,
Zu dir aus diesem Leid!

Bey dir thut ewig klingen
Der süße Musik=Schall,
Bey dir vor Freuden springen
Die Auserwählten all.

Bey dir sich nicht verkleidet
Die Luft mit schwarzer Nacht,
Der Sommer nie hinscheidet,
Der Winter bleibt verjagt.

Die Sonn, die ich vermeine,
Ist dein liebs Angesicht:
O Sonn, mir ewig scheine,
O lieb, o schönes Licht!
Du machst die Blümlein sprießen,
O rein, o helle Sonn!
Von dir die Brünnlein fließen,
O lebendiger Bronn!

Kein Leid, kein Neid verborgen
Im Herzen da wird seyn.
Dein Macht all Müh und Sorgen,
All Forcht wird halten ein.
O wohl ein freudigs Leben
Der Auserwählten dein,
Die dich allda umgeben,
Und ewig bey dir seyn!

82.

Um einen seligen Tod.

Christus der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn,
Dem thu ich mich ergeben,
Mit Freud fahr ich dahin.

Mit Freud fahr ich von dannen,
Zu Christ, dem Bruder mein,
Auf daß ich zu ihm komme
Und ewig bey ihm sey.

Ich hab bald überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Noth,
Durch seine heil. fünf Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Wann meine Kräfte brechen,
Mein Athem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf.

Wann mein Herz und Gedanken
Zergehn, als wie ein Licht,
Das hin und her thut wanken,
Wann ihm die Flamme bricht:

Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Gib mir nach meinem Willen
Ein fröhlich's Stündelein.

Und laß mich an dir kleben,
Wie eine Klett am Kleid,
Auch ewig bey dir leben
In himmlischer Wonn und Freud.

Mit Freud in's Himmels Throne
Sing ich Lob, Ehr und Preis,
Gott Vater und dem Sohne,
Und dem heiligen Geist.

83.

Bittlied zu Christo
um einen seligen Abschied aus diesem elenden Jammerthal.

Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott,
Der du littest groß Angst und Spott,
Für mich am Kreuz auch endlich starbst,
Und mir deins Vaters Huld erwarbst,
Ich bitt durchs bitter Leiden dein,
Du wollst mir Sünder gnädig seyn.

Wann ich nun komm in Sterbens Noth,
Und ringen werde mit dem Tod,
Wann mir vergeht all mein Gesicht,
Und meine Ohren hören nicht,
Wann meine Zunge nicht mehr spricht,
Und mir vor Angst mein Herz zerbricht.

Wann mein Verstand sich nichts versinnt,
Und mir all menschlich Hülf zerrinnt,

So komm, Herr Christe, mir behend
Zu Hülf in meinem letzten End,
Und führ mich aus dem Jammerthal,
Verkürz mir auch des Todes Qual.

Die bösen Geister von mir treib,
Mit deinem Geist stets bey mir bleib,
Bis sich die Seel vom Leib abwendt,
So nimm sie, Herr, in deine Händ,
Der Leib hab in der Erden sein Ruh,
Bis sich der jüngst Tag naht herzu.

Ein fröhlich Urständ mir verleih,
Beym jüngsten Gericht mein Fürsprecher sey,
Und meiner Sünd nicht mehr gedenk,
Aus Gnaden mir das Leben schenk,
Wie du hast zugesaget mir
In deinem Wort, das trau ich dir.

Fürwahr, fürwahr, euch sage ich,
Wer mein Wort hält und glaubt an mich,
Der wird nicht kommen ins Gericht,
Und den Tod ewig schmecken nicht:

Und ob er gleich hie zeitlich stirbt,
Mit nichten er drum gar verdirbt.

Sondern ich will mit starker Hand
Ihn reißen aus des Todes Band,
Und zu mir nehmen in mein Reich,
Da soll er dann mit mir zugleich
In Freuden leben ewiglich.
Dazu helf Gott uns gnådiglich.

Ach Gott vergib all unsre Schuld,
Hilf, daß wir warten mit Geduld,
Bis unser Stůndlein kommt herbey,
Auch unser Glaub stets wacker sey,
Deim Wort zu trauen festiglich,
Bis wir entschlafen seliglich. Amen.

84.

Von den himmlischen Freuden.

Ein Tag ist angesetzet
Von Gott, dem Herren mein,
Mein Herz sich sehr ergetzet,
Wann ich gedenk dahin;
Den jüngsten Tag ich mein,
Da mich der Herr erwecken,
Und fröhlich wird erquicken
Mit seinen Gütern rein.

Mein Leib, mein Seel verkläret
Soll leuchten, wie die Sonn,
Und was mein Herz begehret,
Wird kommen ihm zum Lohn;
Denn dort in jenem Reich
An Schönheit und Geberden
Wir alle sollen werden
Den lieben Engeln gleich.

Hie müssen wir noch lallen
Gleichwie die Kinder klein,
Dort aber in uns allen
Der Herr wird selber seyn;

In jener Sommerszeit
Wird Gott mit Freud und Wonne
Erscheinen, wie die Sonne
Der ganzen Christenheit.

Mit den Engeln ganz fröhlich
Wir werden singen Gott:
Heilig, heilig, o heilig,
Ist der Herr Zebaoth;
Ein neues Freudenlied,
Glory, Lob, Ehr und Weisheit,
Kraft, Reichthum, Heil und Klarheit
Sey Gott in Ewigkeit!

85.

Die vier letzten Dinge.

O letzte Ding! o großes Buch!
Da steht das Heil, dort ist der Fluch;
Was kommt auf mich? Es folgt der Schluß:
Daß ich mir eins erwählen muß.

Mehr als gewiß ist mir der Tod,
Es mahnet mich schon mancher Both;
Jetzt mach ich, was ich machen wollt,
Wenn ich noch heute sterben sollt.

Mehr als gewiß ist mein Gericht,
Was dort nicht gilt, das thu ich nicht,
Ich richte mich im Gnadentag,
Daß ich dort wohl bestehen mag.

Mehr als gewiß, bekenn ich frey,
Daß dort ein Höll und Himmel sey,
Ich meide, was zur Höllen dringt,
Ich leide, was zum Himmel bringt.

Gott scherzet nicht, jetzt hab ich Zeit,
O Tod! Gericht! o Ewigkeit!
Gut oder bös, die Wahl ist mein:
So will ich fromm und selig seyn.

86.

Vom Tode.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist,
Und soll ich fahren mein Straße,
So gleit du mich, Herr Jesu Christ,
Mit Hülf mich nicht verlasse;
Mein Seel an meinem letzten End,
Befehl ich, Herr, in deine Händ,
Du wollst sie mir bewahren.

Meine Sünd' mich werden kränken sehr,
Mein Gewissen wird mich nagen,
Denn ihr sind viel wie Sand am Meer,
Doch will ich nicht verzagen;
Gedenken will ich an deinen Tod;
Herr Jesu, deine Wunden roth
Die werden mich erhalten.

Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Deß tröst ich mich von Herzen,
Von dir ich ungescheiden bleib
In Todes Noth und Schmerzen,

Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir,
Ein ewigs Leben hast du mir
Mit deinem Tod erworben.

Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd ich im Grab nicht bleiben,
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist,
Tods-Furcht kannst du vertreiben;
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Daß ich stets bey dir leb und bin;
Drum fahr ich hin mit Freuden.

87.

Ewigkeit.

O Ewigkeit! o festes Haus!
Man kömmt hinein, und nicht heraus;
Da ist die Freud, dort ist die Pein;
In Einem muß ich ewig seyn.

In Einem Weh, ach ewig Weh!
Wenn ich von Gott zur Linken geh;
In Einem Wohl, ach ewig Wohl!
Wenn ich zur Rechten stehen soll.

Ach rechne nur für jedes Laub,
Für jeden Thau, für jeden Staub,
Viel millionmal tausend Jahr,
Die Ewigkeit ist niemal gar.

Unendlich ist der Höllen Glut,
Unendlich ist des Himmels Gut;
Der Mensch, der dieß und jen's erwirbt,
Wird aufgeweckt, und nimmer stirbt.

O Ewigkeit! ich muß zu dir,
Rechts oder links, das steht bey mir;
O Ewigkeit, du Meisterinn,
Lehr deine Wahrheit meinen Sinn.

88.

Verlangen nach dem himmlischen Paradeiß.

O heilig Stadt, die Gott uns hat
Im Himmel oben gebauen,
Nun steht zu dir all mein Begier,
Mein Hoffnung und Vertrauen.

O Brunnenquell, daraus gar hell
Die Seligkeit thut fließen,
Ach daß mein Mund allein ein Stund
Sein Lust in dir könnt büßen.

O guldnes Haus, lieblich durchaus,
Dem, der dich nur betrachtet;
Ein solcher hie ohn alle Müh
Die ganze Welt verachtet.

Wann du so schön und angenehm
Bist dem, dem von dir träumet,
Wie muß dem seyn, der gar hinein
Zu deiner Glorie kommet.

Was kein Aug hie gesehen nie,
Kein Ohr hat können hören,
Ist alls in dir, was ich nur mir
Kann wünschen und begehren.

Darum ich mir steif nehme für
All Wollust zu verlassen,
Daß ich in Freud ohn alles Leid
Empfang ohn alle Maßen.

Mein Gott und Herr, was ich begehr,
Das kannst allein du geben,
Gib mir Geduld, daß ich dein Huld
Erwerb in jenem Leben.

Nachlese und Zugabe.

89.

Der gute Hirt und das Schäflein.

Der gute Hirt.

Ich bin der gute Hirt;
Wie kann ich ruhig seyn,
Wenn sich ein Schaf verirrt,
Mich rühret Angst und Pein;
Die ganze Heerde laß ich stehn,
Um rufend diesem nachzugehn:
Schäflein! Schäflein!
Wo hast verschlossen dich?
Nicht traue dir,
Komm, folge mir,
Warum betrübst du mich?

Du suchest weit von hier
Vergebens beßre Weid;
Was findst du außer mir?
Nur eine dürre Heid.

Du irrst, wie ein verjagtes Wild
Dem nichts den Durst und Hunger stillt.
Schäflein! Schäflein!
Wie hassest du dein Glück!
Bin ich dein Feind,
Da ich, als Freund,
Dich rufe jetzt zurück.

Nur Unruh und Gefahr
Begleiten deinen Lauf.
Dein Herz sagt: es ist wahr.
Laß dich dann halten auf.
Sieh', dort der Wolf schon wetzt den Zahn,
Du läufst ihm zu auf grader Bahn.
Schäflein! Schäflein!
Halt ein! du gehst zu Grund;
Auf deiner Spur
Sieh vor dich nur!
Dort ist der Hölle Schlund.

Soll dann mein theures Blut
An dir verloren seyn?
Soll es dort in der Glut
Nur nähren deine Pein?

Was nützet dir dein Christenthum,
Wenn du zur Hölle trägst den Ruhm?
Schäflein! Schäflein!
Nicht schlag es in den Wind!
Mich höre heut;
Es ist noch Zeit,
Wend dich zu mir geschwind.

Mein Schäflein höret mich:
O welche Herzens-Freud!
Und kehret zu mir sich:
Mein Achsel ist bereit.
Es ist dein größtes Wunderglück,
Daß dich die Gnade bracht zurück.
Schäflein! Schäflein!
Komm ohne Furcht herbey!
Zur Heerd dein Hirt
Dich tragen wird.
Bleib mir nun stets getreu.

Das Schäflein.

Ich hab gefehlet weit;
Die Stunde sey verflucht,
Da ich Gelegenheit
Von dir zu fliehn gesucht.

Da ich der Freyheit nachgetracht,
Bin ich vor Hunger schier verschmacht.
Jesus! Jesus!
Darf ich noch nennen dich?
O herber Schmerz!
Vergeh mein Herz!
O guter Hirt! — ach ich!

Ach ich bewähren kann,
Daß der sich von dir trennt,
Und greift der Freyheit Bahn,
In tausend Unglück rennt.
Mich hatte das grausame Thier
Schier jämmerlich zerrissen hier.
Jesus! Jesus!
Es war mein größtes Glück,
Daß mich die Gnad
Errettet hat,
Und rief zu dir zurück.

Der Heerde, die dich liebt,
Bin ich nicht einverleibt;
Das, was ich hab verübt,
Mich ferne von ihr treibt:

Doch weil du bist der gute Hirt,
Dein Herz mich nicht verstoßen wird.
Jesus! Jesus!
Der Name tröstet mich;
Du für mich starbst,
Das Heil erwarbst;
Mein Jesus nennst du dich.

O aller Hirten Hirt!
Du selber suchtest mich,
Nachdem ich mich verirrt,
Und lang geflohen dich.
Ich will dir allzeit dankbar seyn
Und dir nur folgen ganz allein.
Jesus! Jesus!
Gieb mir die alte Huld.
Ach mir verzeih.
Hilf mir zur Reu,
Die tilget meine Schuld.

90.

Der Wiederhall weiset den Jesum suchenden Christen zu dem heil. Sakramente des Altars.

Echo, du der Felsen Leben
Und der Wälder Rednerinn!
Kannst du mir nicht Nachricht geben,
Wo der ist gegangen hin?
Den von Herzen
Auch in Schmerzen
Mehr zu lieben
Ich mich üben
Will, wo ich ihm näher bin.

Echo! ich die Noth dir klage,
Rede mir doch recht heraus,
Wo ist der, nach dem ich frage,
Wo ist des Geliebten Haus?
„Brods Gestalten
Ihn enthalten.“
Liebe Seele,
Lauf zur Quelle,
Wo dein Jesus ruhet aus.

Dort er selbst will dich erlaben
In der stillen Einsamkeit,
Alles kannst du ihm vortragen,
Was dich quält und was dich freut:
Da die Schmerzen
In dem Herzen
Sich im Lieben
Länger üben,
Finden sie Zufriedenheit.

Wie umfaßlich ist die Liebe
Jesus, in dem Sakrament!
O mit was für heißem Triebe
Liebst du da bis an das End!
Meine Sinne,
Halt euch inne!
Nur die Liebe
Sich hier übe!
Die nichts mehr von Jesu trennt.

Meine Seele! dich beleben
Will das wahre Himmel-Brod,
Sich zur Speise dir will geben
Alle Tage selbst dein Gott.

Ihr Gedanken,
Dürft nicht wanken;
Nur im Lieben
Sollt euch üben
In dem Kummer, in der Noth.

Jetzt die Schmerzen sind verschwunden,
Da ich Jesum, meine Freud,
Hab im Sakrament gefunden,
Als das Pfand der Seligkeit.
Meine Liebe!
Hie dich übe!
Dich verzehre,
Und ernähre
Jetzt und bis in Ewigkeit.

91.

Abriß der Ewigkeit.

O Mensch, betracht die Ewigkeit,
Im Himmel, in der Höll,
Die ewig Freud, das ewig Leid
Dir beyd vor Augen stell.
Das ewige Leben
Die Tugend wird geben,
Das ewige Sterben
Bringt Sünd und Verderben:
Betracht die Ewigkeit!

Merk auf und diesen Abriß lies,
Er ist zwar unvollendt,
Jedoch durch ihn wird ziemlich g'wiß
Die Ewigkeit erkennt.
Thue alles anhören,
Was er dich wird lehren,
Thue fleißig aufmerken
Den Glauben thue stärken:
Betracht die Ewigkeit.

Erstlich den Himmel wohl betracht,
Und schau ihn an von fern,
Wanns finster wird bey eitler Nacht,
Zähl fleißig alle Stern;
So dick sie dort scheinen,
Schau, übersieh keinen,
Zähl alle zumahlen
Unendliche Zahlen . . . .
Betracht die Ewigkeit!

Auf die Erde nach dem Himmel schau,
Zähl ab mit allem Fleiß
Die ausgebreit das kühle Thau,
All Perlein rund und weiß
Die decken die Erden
In Aenger und Gärten,
In Wiesen und Felder,
In Bergen und Wälder.
Betracht die Ewigkeit!

In Frühlingszeit, wann blüht der May,
Zähl alle Blümelein,
An Geruch und Farben mancherley,
Die allenthalben seyn.

Thue dich wohl befleißen,
Zähl rothe und weißen,
Zähl gelbe und blauen,
Thue alle beschauen.
Betracht die Ewigkeit!

Sobald der Winter bringt das Eis,
Sobald es nur wird kalt,
Zähl alles Laub, das haufenweis
Von allen Bäumen fallt,
Von Stauden und Hecken
Kein Zahl laß dich schrecken,
Von wilden und zahmen,
Zähl alle zusammen.
Betracht die Ewigkeit!

Himmel und Erd füll ganz und gar
Mit Sand beyd voll ansteck,
Ein Vigelein all hundert Jahr
Trag nur ein Körnlein weg,
Nach Jahren und Tagen
Wirds all hinweg tragen,

Die Ewigkeit leeren
Nichts kann, und verzehren.
Betracht die Ewigkeit!

Füll an mit Wasser wieder beyd,
Das Viglein wieder schick,
Daß es nach tausend Jahr allzeit
Das kleinste Tripflein schlick,
Alls wird es verschlicken,
Und drob nicht ersticken,
Die Ewigkeit schlinden
Nichts kann, und ergründen.
Betracht die Ewigkeit.

Zähl, was man nur erzählen kann,
Nichts kleckt der Ewigkeit,
Spann allen Fleiß und Mühe dran,
Alls wird noch fehlen weit,
Find, was du kannst finden,
Mehr bleibt noch dahinten,
Schreib, was du kannst schreiben,
Mehr über thut bleiben.
Betracht die Ewigkeit!

Ewig die Pein währt in der Höll,
Ewig sie nie aufhört,
Ewig muß brinnen Leib und Seel,
Ewig das Feur dort währt.
O ewiges Brinnen,
Wer kann dich ersinnen!
Wer kann dich erdenken,
Ins Herz genug senken!
Betracht die Ewigkeit!

Ewig die Freud im Himmel währt,
Ewig sie nie aufhört,
Ewig ei'm jeden Gott beschert,
Was nur sein Herz begehrt.
O ewiges Währen!
O ewig Bescheren!
Das ewig Begehren
Alls ewig thut mehren.
Betracht die Ewigkeit!

O Ewigkeit, o Ewigkeit!
Wie bist so lang und breit!
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit,
Freud ewig, ewig Leid.

Willst ewig vermeiden
Das ewige Leiden,
Willst ewig nit scheiden
Von ewigen Freuden:
Betracht die Ewigkeit!

92.

Maria Hülf.

(Ein Wallfahrtslied.)

Hört zu ihr Christen alle,
Was ich will zeigen an,
Ich sing mit hellem Schalle,
Was ich nicht schweigen kann,
Ein' Jungfrau zart und schone,
Ist aller Ehren werth,
Gott selber ist ihr Sohne,
Wohl dem, der sie verehrt.

Wer ist die Jungfrau schöne,
Die du thust zeigen an?
Ist Gott ihr wahrer Sohne,
Sie uns viel helfen kann.
Wir wollen sie verehren
Aus ganzem Herzensgrund,
Nichts anders wir begehren
Jetzt und zu aller Stund.

Die Jungfrau, die ich meine,
Ist weit und breit bekannt,
Ihr Nam bey Groß' und Kleine
Maria Hülf genannt, *)
Auf diesem Berg sie wohnet
In großer Herrlichkeit,
Ein Jeden, so nur kommet,
Zu trösten ganz bereit.

O Mutter aller Güte,
Nimm Dich an unsrer Noth,
Uns gnädiglich behüte,
Bring unsre Bitt für Gott;

*) In Passau.

Dein mütterlicher Segen
Sey mit uns allezeit,
Daß wir die Tugend pflegen,
D'rum sey von uns nicht weit.

Trag Sorg für deine Kinder,
Mutter und Jungfrau rein,
Und alle arme Sünder
Laß Dir befohlen seyn.
Komm her, wer ist beladen
Mit Plagen mancherley,
Hier findst du viel der Gnaden,
Glaub' mir, sie steht dir bey.

O Jesu, lieber Herre,
Du jungfräuliches Kind,
Zu deiner Mutter Ehre
Verzeih' uns unsre Sünd;
Und wann wir müssen scheiden
Aus diesem Jammerthal,
Hilf uns zu ew'gen Freuden
Bey Dir im Himmels-Saal.

93.

Marianische Standbilder.

1.

Hör mich, du arme Pilgerin,
Die zu wallfahrten hast im Sinn,
Nicht wollest du vorüber gehen,
Bey diesem Bilde bleibe stehen,
Erfrisch allhier die müden Füß,
Maria hier die Mutter süß
Ganz ruhig stehet und wartet,
Ob du bist gut geartet.

Hast du ihr nichts zu geben mehr,
Laß ihr nur eine fromme Zähr,
Thu sie mit nassen Augen
Ganz sinniglich anschauen,
Ohn Zweifel wirds ihr lieber seyn,
Denn Silber, Gold und Edelstein,
Sie wird die Treue haben,
Dich wieder zu begaben.

2.

„Da mein Kind hing an Kreuzes Stamm
In seinen bittern Leiden:
Und kläglich von mir Urlaub nahm,
Auch gleich von mir wollt' scheiden;
Befahl Er mir den Jünger sein,
Doch euch in seinem Namen:
Er sprach: ich sollt' sein Mutter seyn,
Und euer allersammen!

Dieß war sein' allerletzte Bitt,
Die Er an mich begehret,
Ich kann Ihm's ja versagen nit,
Hab Ihm's allzeit gewähret:
Dieß war sein letztes Testament,
Euch hat er mir vermachet;
Mit dem nahm Er sein selig's End,
O Kinder! dieß betrachtet."

3.

Als oft ich hab boshaftiglich
Dein's Sohn's Befehl gebrochen;
So oft hab' ich ganz grausamlich
Dein treues Herz durchstochen;

Dein liebes Kind hat zwar mein Seel
Mit seinem Blut betheuret,
Dagegen mich gar oft und viel,
Sein Marter groß erneuret!

Ich hab's gethan, erbarm' es Gott,
Ich klag mich an mit Schmerzen,
Verlaß mich nicht in dieser Noth,
Es reuet mich von Herzen;
Ich sag Dir zu mit Hand und Mund,
Mich besser fürzusehen!
Von nun an bis zur letzten Stund,
Soll es nicht mehr geschehen. Amen.

94.

Lobgesang zu Maria.

Ach, daß gleichwie die Seraphin
Die Menschen thäten brinnen,
Und redten wie die Cherubin
Nach engelischen Sinnen.
Auf daß sie möchten würdiglich
Mariä Lob verkünden:
Und sie zu preisen stetiglich
Die schönste Wort erfinden.

Im Himmel sind der Engeln viel,
Am Firmament der Sternen,
Der Sand am Meer ohn' Maß und Ziel,
Doch lieber Christ thu lernen:
Mariä Lob ist überall
Ben diese Zahl zu rechnen,
Die Creaturen allzumal
Mögen es nicht aussprechen.

Viel Augenblick verflossen sind,
Von Anbeginn der Erden,
Desgleichen noch viel übrig sind,
Die auch verfließen werden.
Der Tröpflein viel im tiefen Meer,
Das oft ist unergründlich,
Mariä Gut ist noch viel mehr,
Die Welt genießt es stündlich.

An Bäumen zwar steht manches Laub,
Viel Gräslein in den Auen;
Unzählbar ist der Sonnenstaub,
Doch magst du mir vertrauen,
Wenn's lauter Zungen wären schon
Und süng die ganze Mänig *)
Mit hellem Klang den süß'sten Ton
Es wär noch viel zu wenig.

Soviel der Röslein roth und weiß
Blühen in schönen Gärten,
Soviel der Freud im Paradeis,
Wir alle thun erwarten.

*) Menge.

Soviel der Blümlein auf dem Feld,
Steh'n in dem grünen Mayen,
Die Menschen durch die ganze Welt
Sollten sie benedeyen.

Aus diesem kannst du merken fort,
Wie du dich sollst erzeigen,
Wenn du kommst an dieß heilig Ort,
Gar tief mußt du dich neigen.
Viel tausend Grüß inbrünstiglich
Auf's wenigst mit dem Willen,
Ihr präsentir' demüthiglich,
Dein' Andacht thu erfüllen.

Gott woll' dem Stifter gnädig seyn,
Und ihn reichlich belohnen,
Auch allen Sündern groß und klein,
Sie gnädiglich verschonen.
Die liebe Seelen ingemein,
So seliglich verschieden,
Gott tröst' sie in der schweren Pein,
Und nehm s' zum ewgen Frieden.

95.

Das Rosenkränzlein Mariä.

Nun wöllen wir aber heben an
Zu singen von einem Rosenkranz,
Den trägt ein Jungfrau schone,
Sie trägt ihn hie, sie trägt ihn dort
Wohl in des Himmels Throne.

Das Kränzel bund mit hohem Fleiß
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist,
Mariä thäten sie es senden,
Sie trägt es doch ganz würdiglich
Immer und ewig ohn Ende.

Von Gold und edler Seiden klar
Dieß schöne Kränzlein gebunden war,
Sieben Rosen stehen darinnen,
Kein edlern Kranz auf dieser Erd
Kann man doch nimmer finden.

Die erste Rose in dem Kranz
Die ist der christliche Glaub genannt,
Steht vor den andern allen;
Wer diese edle Rose nicht hat,
Der kann Gott nicht gefallen.

Die andre Rose steht daran,
Sie zieret diesen Rosenkranz schon,
Die Hoffnung thut man sie nennen;
O frommer Christ, und wer du bist,
Kannst diese Rose wohl kennen.

Die dritte Rose leuchtet fein,
Sie brinnt gleich einem Karfunkelstein,
Die Lieb heißt sie mit Namen;
Ohn diese Rose kann man nicht
Zu Gott in Himmel kommen.

Die Demuth die viert Rose war,
Die leucht neben andern Rosen klar
Wohl in dem Himmelreiche;
Maria hat dieser Rose viel,
Man findt nicht ihres gleichen.

Der christlich Gehorsam zu dieser Frist
Die fünfte Rose im Kränzlein ist,
Gar schön ist sie anbunden,
Ohn diese kann der Kranz nicht seyn,
Maria hat sie funden.

Nun kommt die sechste Rose zart,
Die edle Keuschheit genennet ward,
Im Kranz blüht sie gar reine,
Die Jungfrau liebt sie sonderlich
Wohl in dem Kränzlein feine.

Jetzt kommt der Stern wohl in dem Kran
Die göttlich Weisheit ist er genannt,
Der hält den Kranz zusammen;
Mit großer Zier leucht er herfür
Wohl in des Himmels Throne.

Das ist das edelst Kränzelein,
Den trägt Maria die Jungfrau rein,
Den Himmel thut sie zieren,
Deß freun sich die lieb Engelein,
Gar fröhlich sie jubiliren.

Zu Ehren göttlicher Majestät
Und Maria der Jungfraun zart
Sey dieser Ruf gesungen;
Das Kränzlein in dem Himmelreich
Leucht wie die helle Sonne.

Der diesen Ruf gedichtet hat
Zu Ehre Gottes und Maria zart
Freut sich selber des Kranzes;
Der lieb Gott wöll uns genädig seyn,
So singen wir fröhlich, Amen.

96.

Sieben Schmerzen Mariä.

In Gottes Namen heben wir an,
Von Maria wollen wir singen schon,
Von Maria, der viel werthen,
Wie großes Elend sie hier litt
Wohl hie auf dieser Erden.

Darvon man singet oder sagt,
Das sind die sieben großen Klag,
Und auch die sieben Schmerzen,
Die trug die Jungfrau Maria
Unter ihrem keuschen Herzen.

Darvon uns die weisen Meister sagen,
Die Schmerzen sollen wir all beklagen,
Solch Leid sollen wir bedenken;
So bitten wir Maria die Königinn,
Daß sie von uns nicht wanke.

Den ersten Schmerzen, den Maria hat,
Da ihr von Simeon geweißagt ward:
Maria, du wirst viel leiden;
Maria, dir wird ein scharfes Schwert
Dein Herz mit Jammer durchschneiden.

Alsbald Maria die Red vernahm,
Wie hart sie aus dermaßen erkam,
Es war ihr ein großer Schmerzen;
Den trug nur die Jungfrau Maria
Unterm mütterlichen Herzen.

Den andern Schmerzen den Maria hat,
Da Jesus Christ nicht sicher ward,
Maria förcht sein sehre,
Drum König Herodes zu tödten hub
Der unschuldigen Kindlein mehre.

Sie macht sich auf wohl auf die Fahrt
Mit ihrem liebsten Kindlein zart,
Joseph der pflegt ihr eben,
Sie flohen in das Egypten-Land
Mit Jesu Christ dem Herren.

Den dritten Schmerzen den Maria hat,
Da sie ihr liebes Kind verloren hat,
Sie suchts mit großer Klage,
Sie suchts mit großer Forcht und Noth
Bis auf den dritten Tage.

Sie suchts mit Jammer lang und sehr,
Und den ihr keusches Herz begehrt,
Sie förcht, er wär gefangen,
Erst war die Jungfrau Maria
Mit Schmerzen hoch umfangen.

Den vierten Schmerzen den Maria hat,
Da Jesus Christ gefangen ward,
Und war verwundet sehre,
Da ward die Jungfrau Maria
Mit Schmerzen groß gemehret.

Er ward verspottet also groß,
Stund an der Säule nackt und bloß,
Und war mit Blut überrunnen;
Wie großen Schmerzen Maria empfieng,
Den niemand beschreiben künnte.

Den fünften Schmerzen den Maria empfing,
Da Jesus Christ mit dem Kreuz ausgieng,
Sank nieder zu der Erde,
Daß Maria mit ihren Augen sah,
Daß Jesum das Kreuz beschwerde.

Vor Jammer fiel sie nieder auf die Erd,
Das ist die edelste Jungfrau werth,
Fiel nieder auf einen Steine,
Erst ward ihr mütterlich Herz versehrt
Sie hat gar heiß geweinet.

Der sechst Schmerz war ein Herzenleid,
Da Jesus am Kreuz wurd ausgebreit,
Sie sah ihr liebes Kind dran hangen,
Da ward die Jungfrau Maria
Mit großem Leid umfangen.

Vor Ohnmacht fiel sie nieder auf die Erd,
Da hub sie auf St. Johannes werth,
Nahms zwischen seinen Armen.
Das sollt, ihr Sünder und Sünderinn,
Solches Leid euch lassen erbarmen.

Der siebent Schmerz war also groß,
Den Maria litt ohn Unterlaß,
Ihr liebes Kind war gestorben,
Sie nahmen Jesum vom Kreuz herab,
Sie legten ihn Maria in ihr Arme.

Ach weh, sprach da die Mutter roth:
Mein liebes Kind das ist nun tod;
Sie thät ihn sehr hoch klagen;
Sie legten Jesum in ein weißes Kleid,
Sie thäten ihn ehrlich begraben.

Das sind die sieben großen Klag,
Die hie kein Mensch aussprechen mag,
Es kann's kein Mensch empfinden,
Kein Meister so hoch gelernet hat,
Der die Schmerzen kann ergründen.

Herr Jesu Christ, sey dir geklagt
Das Elend und das große Leid,
Das Maria hat erlitten,
Am Kreuz ist gestorben für uns der Herr,
Hat jämmerlich für uns gestritten.

Er hat uns erkauft um ein theures Gut
Mit seinem heiligen rosenfarben Blut,
Deß sollen wir uns hoch erfreuen,
Und sollen ihm alle dankbar seyn
Der väterlichen Treuen.

Und wer die sieben Schmerzen ehrt,
Der wird dort in dem Himmel gewährt
Bey Maria der Zarten,
Gott will all treulich eingedenk seyn
Dort in dem Rosengarten.

Und wer die sieben Schmerzen betracht,
Maria will sein pflegen Tag und Nacht,
Und wann er dann muß sterben,
So will sie sein treu Fürsprecherinn seyn
Bey Jesu Christ unserm Herren.

97.

Von den sieben Freuden Mariä.

In Weiß will ich mich kleiden,
Maria, dir zu Ehr,
Weil deine sieben Freuden
Mein Herz erfreuen sehr;
Von diesen will ich singen
Das freudenreiche G'sang,
Die Stimm soll lieblich klingen,
Hör an den Freudenklang.

1. Der Engel thut dich grüßen
Von Gott zu dir geschickt,
Dein Herz voll Freud thut fließen,
Wird herzlich wohl erquickt.

Gott selbst ist zu dir kommen,
O du jungfräulichs Weib,
Hat d'Menschheit angenommen
In deinem reinem Leib.

2. Dein Kind hast du geboren
Mit Freuden in dem Stall,
Den Stall hat's auserkoren
Für seinen Königs-Saal.
Die Engel lieblich singen,
Sie singen trefflich wohl,
Vor Freud die Hirten springen,
Es ist alls Freuden voll.

3. Mit großer Freud dich grüßen
Drey König und ihr G'sind,
Sie fallen dir zu Füßen,
Sie bethen an das Kind.
Sie kommen her von ferren,
Ein Stern gibt ihn'n das G'leit,
Gold, Weihrauch sie verehren
Und Myrrhen wohl bereit.

4. In Weiß will ich mich kleiden,
Maria, dir zu Ehr,
Groß waren deine Freuden,
Dein Herz frohlocket sehr,
Als du dein Kind gefunden
Unter der G'lehrten Schaar,
Das vor drey Tag verschwunden
Und gar verloren war.

5. Dein Herz war voller Freuden
Zu österlicher Zeit,
Dein Sohn nach seinem Leiden,
Nach deinem Herzenleid
Glorwürdig ist erstanden,
Erscheint dir in der Freud,
Macht seine Feind zu Schanden
Durch sein Unsterblichkeit.

6. Dein Sohn thut sich erheben
Am heil'gen Auffahrt-Tag,
Thut in den Lüften schweben,
Sein Kraft so viel vermag.

Mit Freud thut er sich schwingen
Hinauf ins Himmels Saal,
Die Freud dein Herz durchdringen,
Der Jünger Herz zumahl.

7. Du bist ihm nach gefahren
Mit Seel und Leib behend,
Als du nach wenig Jahren
Dein Leben fromm geendt;
Dort thut er dir aufsetzen
Die himmlisch Ehren-Kron,
All Freud dich dort ergetzen,
Gott selber ist dein Lohn.

In Weiß will ich mich kleiden,
Maria, dir zur Ehr,
Durch deine sieben Freuden,
Um was ich bitt, erhör.
Weiß ist die Farb der Freuden,
Die Farb der Fröhlichkeit,
Damit thue mich hie kleiden
Und dort in Ewigkeit.

98.

Legende von St. Ursula.

Dionetus aus Engelland,
Ein König mächtig sehr,
Sein Tochter Ursula genannt,
Der Jungfrauschaft ein Ehr,
Weil sie mit Christi Blut erkauft,
Und nach des Höchsten Will getauft,
Hat sie Christo erwählt allein
In Keuschheit stets zu dienen fein.

Siehe da eins heydnisch Königs Sohn
Nach Ursula stund sein Sinn,
Fragt, wie er könnt sie haben schon
Als seine Königinn,
Verhieß ihr Land und wilde See,
Sehr große Schätz für stäte Ehe,
Sonst wollt er streiten mit Gefahr
Für ihre Schöne und Tugend klar.

Als Dionetus dieß erhört,
Bekümmert er sich hart,
Sein Reich wollt haben unzerstört
Von Heiden böser Art,
Dazu sein Tochter tugendsam
Wollt er den Barbarn nicht gestahn,
Jedoch des Fürsten Treuwort groß
Seinem Herzen geben harten Stoß.

Ursula in ihr Zimmer trat,
Ausgoß vor Gott ihr Herz,
Sich in des Herren Willen gab
Ohn Trauern und ohn Schmerz;
In einen Schlaf fiel sie zu Hand,
Alsbald ihr Gott ein Engel sandt,
Derselbig bracht ihr gute Mähr,
Was Gott der Herr von ihr begehr.

Nachdem sie wohl war unterricht
Durch engelische Lehre,
Von Stund zu ihrem Vater spricht
Mit fröhlicher Gebäre:

Sey nicht betrübt, Gott ist mit uns,
Vor ihm besteht kein Macht noch Kunst,
Kein Mensch mag je verlassen seyn,
Der nur auf ihn vertraut allein.

Der Heirath soll sein Fortgang han,
Doch mit diesem Beding,
Daß du sammt meinem Bräutigam
Verschaffest mir geschwind
Zehn fürstliche Jungfräulein zart,
Zu dem eilf tausend guter Art,
Adlich, jung, schön und tugendreich,
Zu Gottes Ehr im Himmelreich.

Dazu eilf Schiff gar wohl versehn
Mit aller Proviant,
Daß wir drey Jahr herummer ziehn
So fern in fremde Land,
Und auf diese gewünschte Weis
Die Keuschheit edel Edelpreiß
Aufopfere, und sein Willen thun,
Mariä Sohn im höchsten Thron.

Da nun der König dieß verstund,
Ward er von Herzen froh,
Der heydnisch Bothschaft in der Stadt
Sprach unverzaget zu:
Will euer Fürst mein Tochter han,
So soll er sich erst taufen lan,
Und geben Jungfrauen edler Art,
Eine gewisse Zahl, sammt der Schiffarth.

Die edle Bothschaft Urlaub nahm
Wohl zu derselben Weil,
Und zu des Königs Sohne kam
Geschwind in aller Eil;
Da hielt man Spiel und Freudenfest,
Der junge Prinz sich hören läßt:
Er sey bereit ein Christ zu seyn,
Und sich gar bald zu stellen ein.

Eilend beyd König gleicher Hand
Die eilf Schiff laufen thun,
Erkiesen auch durch ihre Land
Gemeldte Jungfrau schon.

Da schauet man manch junges Blut,
An Ehr und Adel trefflich gut,
Welches eilet in wenig Tag
Der Königinn St. Ursuln nach.

St. Ursula fröhlich umfangt
Die edlen Gespielen gut,
Dem lieben Gott von Herzen dankt
Für all dieß keusche Blut,
Zeigt ihnen ihr Vorhaben an,
Gab allen auch recht zu verstan,
Was zu der Seligkeit gehört,
Damit sie werden nicht verführt.

All nahmen sie den Glauben an,
Und liebten Keuschheit sehr,
Das Vaterland auch gern verlan,
Und gaben sich aufs Meer;
Da schifften sie sehr fröhlich hin
Zu suchen ihrer Seelen G'winn;
Letzt kommt ein Wind von Gottes Hand,
Der setzt sie an ein fremdes Land.

Den Rheinstrom sie da ohne Schad
Auffuhren sicherlich,
Bis an Köln die heilige Stadt! —
O Köln, deß freue dich! —
St. Ursulen da ein Engel schon
Sagt: Reiset fort, und kommt nach Rom,
Und nach verrichter Andacht dort
Kehret wiederum an dieß Ort.

Des andern Tags am Morgen fruh
Sprach Ursel gnadenreich:
Was mir verkündt ist in der Ruh,
Wollt hören an zugleich;
Wir ziehn gen Rom und wieder her,
Nach Gottes Will und Engels Lehr;
Für alles wird uns dann zu Lohn
Die Jungfrauschaft und Martyr-Kron.

Da hört man von den Jungfraun all
Danksagung und groß Lob,
Daß ihn von Gott bereit Trübsal,
Groß Marter und der Tod;

Schifften auf Basel gen dem Fluß,
Den andern Weg gingen sie zu Fuß,
Bis daß sie kommen in die Stadt,
Da Christus sein Statthalter hat.

Als sie ihr Andacht da verricht
Mit jungfräulicher Still,
Haben sie sich zurück gericht
Gen Köln nach Gottes Will;
Von Hunnen da sie in der Eil
Getödt mit Spieß, mit Schwert und Pfeil;
Darum sie jetzt mit den Engeln rein
Singen und jubiliren fein.

O Ursula, Fürsprecherinn,
Sey unser eingedenk,
Und bleib unsre Beschützerinn,
Dein Augen auf uns lenk;
Dein Heiligkeit und Wunderthat
Erwerbe uns göttliche Gnad,
Daß wir Gott preisen alle gar,
Mit dir und deiner Jungfrau Schaar. Amen.

99.

Kreuzweg.

Vorbereitung.

Verleih, Herr Jesu, uns die Gnad,
Mit dir zu gehn den Kreuzespfad;
Dein süße Lieb, dein herbes Leid
Laß uns betrachten allezeit.

Die I. Station.

Zum bittern Tod am Kreuzesstamm
Verurtheilt wird das Gotteslamm;
Herr Jesus büßt die Schulden mein,
Setzt seine Seele für mich ein.
Ach treue Liebe sonder Maß,
Will lieben dich ohn Unterlaß.

II. Station.

Das Kreuz lådt man ihm auf ergrimmt,
Mein Jesus es mit Freuden nimmt,
Er nimmt es auf die Schulter fein,
Trågts und gedenkt in Liebe mein.
Das Kreuz, so er mir sendet, will
Ich tragen freudig auch und still.

III. Station.

Ach unter schwerer Kreuzeslast
Mein Jesus fällt und stirbet fast;
Die Geißeln sammt der Dornenkron
Ihm Blut und Kraft genommen schon.
Durch diesen Fall behüt uns all,
Herr Jesu, vor dem Sündenfall.

IV. Station.

Maria an der Straße steht,
Allwo ihr Sohn vorüber geht,
Ihr Aug in heißen Thränen schwebt,
Ihr Mutterherz vor Leid erbebt.
Maria, solcher Pein gedenk,
Auch uns dein süßes Mitleid schenk.

V. Station.

Schier unterm Kreuz der Herr erlag,
Wer ist's, der's mit ihm tragen mag?
Nur Simon kömmt, doch mit Verdruß,
Er kommt und trägt, bloß weil er muß.
Herr, jedes Kreuz aus deiner Hand
Laß tragen mich ohn Widerstand.

VI. Station.

Ihr Tuch Veronika reicht hin,
Sein Antlitz bleibt gezeichnet drin;
Dieß Antlitz, sonst so schön und klar,
Von Blut entstellt ists ganz und gar.
O Herr, durch all die Striemen dein
Mach meine Seel von Makeln rein.

VII. Station.

Zu schwer die Last, zu groß die Qual!
Mein Jesus fällt zum zweyten Mahl!
Er fällt dahin auf stein'gen Grund,
Verletzt aufs neu die Glieder wund
Gib, Herr, daß ich nach Leid und Reu
Nicht immer fall' in Sünde neu.

VIII. Station.

Da Jesus blutend geht einher,
Mitleid'ge Frauen weinen sehr.
„Um mich nicht, er zu ihnen sagt,
Um euch und eure Kinder klagt."
Wohl mich bewein ich, denk ich dran,
Wie oft ich Unbild ihm gethan.

IX. Station.

Mein Jesus kaum sich mehr erhält,
Zum dritten Male niederfällt.
Welch bittrer Weg zum bittern Tod!
Ach allzu groß ist solche Noth!
Doch diese Schwäche Kraft uns bringt,
So jede böse Lust bezwingt.

X. Station.

Kaum angelangt mit seiner Last,
Schon reißen sie mit grimmer Hast
Die Kleider ihm vom Leib herab,
Die Haut selbst streift sich blutend ab.
Herr, reiß auch mich von Allem los,
Daß ich nach dir mich sehne bloß.

XI. Station.

An's Kreuz sie Jesum schlagen an,
Sein Aug er wendet himmelan,
Zum Vater wendet er's hinauf,
Für unser Heil sich opfert auf.
Zu Jesu Füßen will ich knien
Und weinen, bis er mir verziehn.

XII. Station.

Ganz dunkel wird es überall,
Drey Stunden währt die Todesqual;
Vollbracht ist, was mir Heil erwirbt,
Mein Jesus neigt sein Haupt und stirbt.
O mein Erlöser, Jesu Christ,
Dein Tod mein einzge Hoffnung ist.

XIII. Station.

Den Leib des Herrn vom Kreuze los
Sie legen in der Mutter Schooß.
Durchbohrt von Schmerz, in stillem Harm,
Maria hält den Sohn im Arm.
Dich fleh ich an durch diese Pein,
Auch meine Mutter wollest seyn.

XIV. Station.

In's Grab den Leib sie legen nun,
Um bis zum dritten Tag zu ruhn.
Ich bitt an diesem Grabesstein,
Du wollest, Herr, mir gnädig seyn,
Daß, wenn mein Leib wird auferstehn,
Mich lassest ein in's Leben gehn.

Verzeichniß.

Seite

Ach daß gleichwie die Seraphin . . 218
Procopius.

Ach Gott und Herr 25
St. G. Gb.

Ach mein Seel fang an zu singen . 3
Hschr.

Ach wie lang hab ich schon begehrt . 115
J. Balde. Flieg. Bl. v. 1640. Vergl. Olympia sacra in stadio Marianno. Monachii 1648.

Alle Glieder beugt euch nieder . . 66
Metz. Gb.

Als oft ich hab boshaftiglich . . 216
Procopius.

Am Sonntag, eh die Sonn aufging 53
Psälterlein.

Aus Lieb verwundter Jesu mein . 164
Lütz. Gb.

Ave, Maria zart 6
Braun. „Ein neu Liedlein"

Seite
Christ lag in Todesbanden . . . 46
Braun. „Ein altes Ostergesang.“ Auch St. G. Gb.
Christus der ist mein Leben . . . 183
St. G. Gb.
Da Jesus aufgefahren war . . . 100
Procopius.
Da Jesus in den Garten ging . . . 36
Sp. Gb.
Das alte Jahr vergangen ist . . . 21
St. G. Gb.
Das Heil der Welt, Herr Jesu Christ 68
Metz. Gb.
Da mein Kind hing an des Kreuzes Stamm 216
Procopius.
Der Herr und Gott von Ewigkeit . 85
Sp. Gb.
Der liebe Tag kommt nun herbey . 74
Braun.
Die Heilgen Gottes allzumahl . . 131
Dr. Gb.
Die Nacht ist vor der Thür . . . 77
Lütz. Gb.
Dionetus aus Engelland . . . 234
Sp. Gb. „Ein neu Lied.“

Seite
Dir sey, o Gott, Lob, Dank und Ehr 81
Braun.
Drey König aus Morgenland . . 22
Sp. Gb.

Echo, du der Felsen Leben . . . 204
Metz. Gb.
Ein Jungfrau zart, von edler Art 108
Corner. u. a. (Auszug.)
Ein Mayblum ist entsprungen . . 103
Procopius.
Ein Tag ist angesetzet 188
St. G. Gb. (Auszug.) Das Lied beginnt:
„Herr Christ, thue mir verleihen.“
Es ist mir ein Schaf entloffen . . 148
Metz. Gb.
Ewiger Gott, wir bitten dich . . 55
Leisentrit. u. a.

Freu dich, du werthe Christenheit . 50
Hschr.
Freu dich, Maria, in Ewigkeit . . 16
Sp. Gb. (7 Str.)

Gegrüßt seyst du, Francisce . . 134
Corner.
Gib uns, o Jesu, Gnad 157
Himmelglöcklein.

Seite
Gleichwie die lieb Waldvögelein . 97
Procopius.
Gott in der Höh sey Ehr und Preis 64
Hschr.
Heraus, o Seel, aus deinem Grab 52
Hschr.
Herr Gott Vater im Himmelreich . 75
Braun.
Herr Gott, wir sagen dir Lob und Dank 76
Beuttner. (Auszug).
Herr, ich glaube, Herr, ich hoffe . 87
Hschr.
Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott 185
Sp. Gb.
Himmelsau, licht und blau . . 71
Dr. Gb. (Verkürzt und verändert.)
Hör mich, du arme Pilgerinn . 215
Procopius.
Hört zu, ihr Christen alle . . . 212
Procopius.
Ich glaub an Gott 161
Dr. Gb.
Ich glaube, Gott, mit Zuversicht 159
Metz. Gb.

Seite

Ich bin der gute Hirt 200
Metz. Gb.

Ich bin ein armes Senfkörnlein . 150
Procopius.

Ich hab mein Sach Gott heimgestellt 15
St. G. Gb. (Auszug.)

Ignatius, Freund Gottes groß . . 136
Corner.

In dieser Zeit loben wir all . . 49
Sp. Gb. „Ein schön altes Gesang."

In Gottes Namen heben wir an . 224
Beuttner.

In Weiß will ich mich kleiden . . 230
Fliegendes Blatt. (Abgekürzt). Eine Nachahmung eines andern damals beliebten: Vom Passion: „In Schwarz will ich mich kleiden.

Jesus Christus, unser Heiland . . 45
Braun. „Uraltes Ostergesänglein."

Kommt her, ihr Kreaturen all . 90
Lütz. Gb.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott . 58
Kath. Gesangbüchlein. München 1613. „Ein sehr altes Gesang vom heiligen Geist." Vergl. Braun.

Komm, Sünder, komm, zur Buß dich kehr 145
Lütz. Gb.

Seite

Kommt, laßt uns unsern Gott und Herren preisen 82
Bamb. Gb.

Könnt ich dir geben alles Lob . 166
Procopius.

Laßt uns neigen, Ehr bezeigen . 70
Dr. Gb.

Laßt uns St. Peter rufen an . . 132
Sp. Gb.

Lieben, Lieben ist mein Leben . . 163
Dr. Gb. (10 Str.)

Liebster Jesu, wir sind hier . . 80
Dr. Gb.

Mach's Herr, mit mir, wie's dir gefallt 169
Hschr.

Maria ging geschwind 95
Sp. Gb.

Maria, sey gegrüßet 9
Hschr.

Meerstern, ich dich grüße . . . 106
Nach dem Lateinischen.

Mein Seel, nun wache . . . 37
Procopius (verändert).

Menschenkinder, arme Sünder . 34
Dr. Gb. (6 Str.)

Seite
Nun wöllen wir aber heben an . 221
Beuttner.
O christliche Herzen 140
Lütz. Gb.
O einige Dreyfaltigkeit . . . 79
Dr. Gb. (Abgekürzt.)
O Engel aus den Schaaren . . 129
Lütz. Gb.
O Ewigkeit, o festes Haus . . . 192
Dr. Gb.
O Gold im Feur! Geduld wie theur! 171
Sp. Gb.
O heilger Geist, der du gesandt . 59
Nakatenus. (Abgekürzt.)
O heilges Kreuz, dich beth ich an . 39
Dr. Gb.
O heilig Stadt, die Gott uns hat 194
Braun.
O Herr Jesu Christ, Gottes Sohn . 57
Sp. Gb.
O Herr Jesu, liebster Jesu . . 30
Dr. Gb.
O Jesu, liebster Jesu 177
Nakatenus.
O Lämmlein Gottes großer Huld . 41
Braun.

Seite

O letzte Ding! o großes Buch! . . . 189
Dr. Gb.

O Maria, sey gegrüßt 105
Metz. Gb.

O Mensch, betracht die Ewigkeit . 207
Fliegendes Blatt. „Im Ton: wie das Blümlein-Gesang. S. Anthologie I. S. 168.

O reine Jungfrau, sey gegrüßt . 102
Dr. Gb.

O Weisheit, die vor aller Frist . . 7
Dr. Gb.

Preis und Dank wir sagen . . 42
Sp. Gb.

Qual, Pein und Schmerzen . . . 153
Procopius.

Thu' auf, thu' auf, o edles Blut . 28
St. G. u. Lütz. Gb.

Uns ist geboren ein Kindelein . . 14
Sp. Gb.

Verleih, Herr Jesu, uns die Gnad . 241
J. E. Veiths Erzählungen. I. B.

Viel Ding sind hie zu finden . . 17
Procopius.

Vom Himmel kam der Engel Schaar 13
St. G. Gb.

Seite
Wann Angst und Noth 174
Nakatenus.
Wann ich, o liebster Jesu mein . 19
Nakatenus.
Wenn mein Stündlein vorhanden ist 191
St. G. Gb.
Wie traurig ist mein' Seele . . 44
Bamb. Gb. (9 Str.)
Wir sollen all Dank sagen Gott . 99
Sp. Gb.
Wunderschön prächtige . . . 111
Hschr.
Xaverius mit Schmerzen . . . 138
Corner.
Zwischen Lieben und Betrüben . 61
Dr. Gb.

Bei Siegmunnd Schmerber, Buchhändler in Frankfurt am Main, sind erschienen und durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen:

Frommer Glaube, tapfere Treue. Eine Sammlung geschichtlicher Bilder für das Volk. Nach dem Französischen. Rthl. 1. 12 gr. auf Velinpapier Rthl. 2. —

Zwölf Homilien von dem ehrwürdigen Kardinal Bellarmin. Aus dem Lateinischen frei übersetzt und für unsere Zeit bearbeitet. Von W. Frank, Dekan und Pfarrer zu Nekargemünd. 12 gr.

Abhandlung von der Unterscheidung der Geister. Verfaßt von dem ehrwürdigen Diener Gottes Bartholomäus Holzhauser. Aus dem Lateinischen übersetzt. In Umschlag geheftet 6 gr.

☞ Vereine zur Verbreitung guter Bücher, so wie auch Privatpersonen, welche diese oder andere in meinem Verlage erschienenen Schriften zu allgemeinerer Verbreitung in Mehrzahl beziehen wollen, erhalten ansehnliche Vortheile.

Siegmund Schmerber.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Deutsche katholische Gesänge aus älterer Zeit eine Anthologie

Frankfurt am Main 1833

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.lit.o.55-a#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11778078-1